

Dependenzanalyse interlingual – Zur Beschreibung der Struktur von komplexen Sätzen mithilfe der Dependenzgrammatik

(Cross-linguistic dependency analysis – On the description of complex sentences with the help of Dependency Grammar)

Irschara, Karoline/Huber, Barbara/Ilić, Suzana/Prossliner, Linda/Kienpointner, Manfred

Wiener Linguistische Gazette

Institut für Sprachwissenschaft

Universität Wien

79 (2015): 1-36

Abstract

In this article, modern dependency grammar is applied to the analysis of a series of complex sentences in nine languages: German, English, Norwegian, Russian, Serbian, French, Italian, Turkish and Chinese. The sentences which are analysed are all authentic instances of everyday communication, that is, they are taken from online press texts and homepages. The challenges they pose for the syntactic analysis (e.g. the description of determiners, copula verbs, predicative constituents, coordinated constituents and sentences) are met by a consistent and reasonably justified version of modern dependency grammar, taking up suggestions made by Tesnière, Helbig, Heringer, Engel, Eroms, Ágel, Mel'čuk and Hudson. In this way, many problems of dependency analysis can be solved in a satisfactory way, although there remain open questions (e.g. the analysis of appositions and relative clauses). This also shows the typological adequacy of modern dependency grammar. However, it is not claimed that dependency grammar is simply the best model of syntactic analysis. Rather, we maintain the more modest claim that dependency grammar can make a substantial contribution to a more comprehensive analysis, which, however, needs to integrate several theories of grammar into a coherent framework. The question remains to be answered how such an integrated framework could be developed.

1. Einleitung

Die sehr dynamische Entwicklung der modernen Linguistik im 20. Jhd. hat zu einer Vielzahl von konkurrierenden Grammatiktheorien und einer entsprechenden Vielfalt von syntaktischen Analysen geführt. Dies kann aus der Sicht einer pluralistischen wissenschaftstheoretischen Position durchaus als positive Entwicklung gesehen werden. So können nämlich

unterschiedliche Ansätze jeweils als notwendigerweise partikuläre Perspektiven eingeschätzt werden. Solche Perspektiven fokussieren und beleuchten komplementär zueinander bestimmte Aspekte des Gegenstands „Syntax natürlicher Sprache(n)“ unterschiedlich genau (vgl. Zifonun et al. 1997: 3f.; Ágel/Fischer 2010: 284f.). Selbst wenn man einer solchen pluralistischen Sicht zustimmt, bleibt jedoch das Problem, wie eine überzeugende Synthese verschiedener zeitgenössischer Ansätze geschaffen werden kann.

Zu diesen Ansätzen zählen die Generative Grammatik und ihre im Laufe der Jahrzehnte entstandenen Varianten (z.B. Standard Theory, Principles and Parameter Theory, Minimalist Program), die Kategoriale Grammatik (z.B. in Form der Montague-Grammatik), verschiedene funktionale Modelle (z.B. Lexical Functional Grammar, Systemic Functional Grammar, Functional (Discourse) Grammar, Role and Reference Grammar, Dependenzgrammatik) sowie kognitive Ansätze (z.B. Cognitive Grammar, Construction Grammar). Obwohl es Ansätze zu einer integralen, alle Aspekte des Untersuchungsgegenstands gleichermaßen erfassenden Theorie gibt, die die Konzepte der Konstituenz, der Dependenz und der Transformationen verbindet (vgl. Coseriu 1987: 133ff.; 1988: 242; Wellmann 2008: 109f.), kann das Problem einer umfassenden Synthese heutzutage keineswegs als auch nur in Ansätzen gelöst betrachtet werden.

Angesichts dieser Schwierigkeit soll im Folgenden das bescheidenere Ziel angestrebt werden, einen bestehenden partikulären Ansatz, die von Lucien Tesnière (1966 [1959]) mit seinem Hauptwerk „*Éléments de syntaxe structurale*“ begründete Dependenzgrammatik (vgl. aber schon Tesnière 1945 [1933]), eine „größtenteils immer noch aktuelle Syntaxtheorie“ (Ágel/Fischer 2010: 250), zur Analyse von komplexen Sätzen aus einer Reihe von stark unterschiedlichen Sprachen heranzuziehen. Tesnières Dependenzgrammatik ist u.a. von Mel'čuk (1988), Helbig (1992), Heringer (1996), Ágel (2000), Eroms (2000), Engel (2004), Hudson (2010) weiterentwickelt worden (für dependenzielle Ansätze bereits im Mittelalter und der frühen Neuzeit vgl. Baum 1976: 30, Ágel 2000: 18ff.). Die solcherart weiterentwickelte dependenzielle Analyse soll an einem interlingual breiten Spektrum von schwierigen syntaktischen Phänomenen erprobt werden.

Damit soll die Dependenzgrammatik hinsichtlich einer von den meisten der oben genannten Ansätze akzeptierten Adäquatheitsbedingung empirisch getestet werden. Dabei handelt es sich um die typologische Adäquatheit, d.h. die Anwendbarkeit linguistischer Theorien auf alle Sprachen, insbesondere solche stark unterschiedlicher genetischer und typologischer Zugehörigkeit (vgl. Dik/Hengeveld 1997 I: 14f.). Dies bietet sich schon deswegen an, weil die Dependenzgrammatik zwar wiederholt zur Analyse verschiedenster Sprachen herangezogen

worden ist, darunter vor allem Deutsch (z.B. Helbig/Buscha 1991, Heringer 1996, Ágel 2000, Eroms 2000, Engel 2009), Englisch (z.B. Hudson 2010), Französisch (z.B. Tesnière 1966, Lazard 1995), Latein (z.B. Happ 1976, Kienpointner 1995, 2010), Altgriechisch (z.B. Walder 2001), aber weit seltener nach ein und derselben Methode auf mehrere, geschweige denn auf viele typologisch stark unterschiedliche Sprachen angewendet worden ist (vgl. aber schon Tesnière 1966 sowie Lambertz 1982, und vor allem Mel'čuk 1988, 2003).

Die dabei herangezogenen neun Sprachen entstammen zwar größtenteils der indogermanischen Sprachfamilie, die sieben indoeuropäischen Sprachen stammen jedoch aus sehr unterschiedlichen (Sub-)Zweigen dieser Sprachfamilie. Es sind germanische (westgermanisch: Deutsch, Englisch; nordgermanisch: Norwegisch), slawische (westslawisch: Russisch; südslawisch: Serbisch) und romanische (galloromanisch: Französisch; italoromanisch: Italienisch) Sprachen. Sie sind somit nur relativ entfernt miteinander verwandt und weisen einige für die Dependenzanalyse interessante typologische Differenzen auf, z.B. das (Nicht-)Vorhandensein eines Artikels, das Überwiegen von analytischen bzw. synthetischen morphologischen Strukturen, das Dominieren von Komposition bzw. Derivation in der Wortbildung. Diese „indogermanische Vielfalt“ wirft somit bereits eine Reihe von interessanten Analysefragen auf; sie wird durch die Analyse zweier nicht-indogermanischer Sprachen, des Türkei-Türkischen und des Mandarin-Chinesischen ergänzt. Ferner wird das Prinzip verfolgt, nur authentische Beispielsätze heranzuziehen. Damit sollen Artefakte der Analyse vermieden und die Dependenzgrammatik an authentischen empirischen Belegen erprobt werden, die einem relativ homogenen Korpus von Online-Medientexten (Presstexten, Homepages) aus den Jahren 2011-2014 entnommen werden. Für Auskünfte danken wir Leona Cordery (Englisch), Paul Danler (Französisch, Italienisch), Yüksel Güzel (Türkisch), Gāo Yuán (Chinesisch), Astrid Kienpointner (Chinesisch), Dennis Scheller-Boltz (Russisch), Jana Valdová (Russisch) und Helmut Weinberger (Russisch, Serbisch, Türkisch).

Ferner soll versucht werden zu zeigen, dass eine in sich konsistente und wohlmotivierte Anwendung der modernen Dependenzgrammatik aus den durchaus variierenden bestehenden dependenzgrammatischen Ansätzen herausdestilliert werden kann. Vereinzelt wird dabei aber auch argumentativ und vergleichend auf ähnliche bzw. auf konkurrierende Analysen im Rahmen der anderen oben genannten modernen Ansätze der Syntaxtheorie Bezug genommen.

2. Dependenzuelle Analysen

2.0. Terminologische und methodische Grundlagen

Alle Varianten der modernen Dependenzgrammatik sind verbzentrierte Modelle, fassen den Satz also im Sinne von Tesnière (1966: 102) berühmter Metapher vom Satz als kleinem Drama als eine Struktur auf, in der das Verb regierend im Zentrum steht und die Handlung bzw. das Geschehen oder einen Zustand zum Ausdruck bringt. Das Verb fordert ferner je nach seiner Valenz eine unterschiedlich große, aber stets endliche Anzahl von Mitspielern (Aktanten, Ergänzungen, Argumenten, Komplementen) fordert, die am Geschehen vor dem Hintergrund von örtlichen, zeitlichen, örtlichen, modalen oder kausalen Umständen (Zirkumstanten, freien Angaben, Satelliten, Supplementen) beteiligt sind. Auch Umstände können allerdings bei manchen Verben Teil ihres Valenzrahmens werden, was die klare Unterscheidung zwischen lokalen, temporalen, modalen und kausalen Adverbialergänzungen und lokalen, temporalen, modalen und kausalen freien Angaben notwendig macht.

Die fundamentale Unterscheidung zwischen Ergänzungen und freien Angaben soll hier grundsätzlich in der Analyse der Satzstruktur aufrechterhalten und auch in den Visualisierungen von Satzstrukturen durch Dependenzgraphen („Stemmata“ in der Tradition von Tesnière 1966: 15) durch entsprechende formale Unterscheidungen (durchgezogene bzw. strichlierte Dependenzkanten) angezeigt werden. Dies erfolgt ungeachtet der Tatsache, dass die neuere Forschung (vgl. Feuillet 1995, Lazard 1995, Ágel 2000, Storrer 2003) gezeigt hat, dass die grundsätzliche Dichotomie von valenzgeforderten Ergänzungen und nicht-valenzgeforderten freien Angaben zugunsten einer feiner abgestuften Unterscheidung von mehr oder weniger zentralen bzw. peripheren Satzgliedern zu modifizieren ist. Dabei sind Kriterien wie die Weglassbarkeit, die formale und semantische Spezifität und die Argumenthaftigkeit der betreffenden Konstituenten entscheidend für die Zuordnung (vgl. Ágel 2000: 172; Ágel/Fischer 2010: 267ff.).

Als methodische Kriterien zur Operationalisierung der Unterscheidung von Ergänzungen und freien Angaben dienen die in der Literatur verschiedentlich diskutierten Tests (vgl. Happ 1976: 347ff., Zifonun et al. 1997: 69ff.; van Langendonck 2003: 172ff.). Diese Tests, z.B. der Deletionstest, der Additionstest, der Substitutionstest, der Fragetest sowie verschiedene Formen von Transformations- bzw. Prädikationstests (die „machen/tun/geschehen/sein“-Probe), ermöglichen zwar nicht einzeln, wohl aber in Kombination in den meisten Fällen eine klare Unterscheidung.

Dependenz soll hier Anschluss an eine verbreitete Definition (vgl. Lehmann 1985: 77f., Mel'čuk 1988: 112, 2003: 200f.; Ágel 2000: 73; van Langendonck 2003: 173f.; Kienpointner 2010: 194) wie folgt definiert werden: Diejenige Konstituente wird als regierend angesehen, die für die regierte Konstituente die syntaktischen Beziehungen zum (übergeordneten) Satz herstellt (zu einigen Problemen, Dependenz mit nur einem Kriterium zu definieren, vgl. jedoch Ágel/Fischer 2010: 279ff.). In diesem Sinn stellt also z.B. das finite Verb eines Hauptsatzes für seine Ergänzungen und freien Angaben die Beziehungen zum Restsatz her, das Kopf-Nomen einer Nominalphrase stellt für seine Attribute die Beziehung zum Restsatz her, die Präposition stellt die Beziehung einer Nominalphrase zum Restsatz her, die subordinierende Konjunktion stellt die Beziehung eines Nebensatzes zum Hauptsatz bzw. bei Mehrfacheinbettungen zum jeweils übergeordneten Satz her, beim Fehlen einer subordinierenden Konjunktion stellt das finite Verb des Nebensatzes die Beziehung zum Hauptsatz/übergeordneten Satz her, usw.

Die Dependenzhierarchie, die vom Verb als oberstem regierendem Element eines Hauptsatzes somit eröffnet wird, setzt sich in den direkt abhängigen Ergänzungen und freien Angaben fort. Den Ergänzungen und Angaben werden ihrerseits von weiteren abhängigen Konstituenten näher bestimmt. Dazu gehören die frei weglassbaren Attribute (bzw. im Fall der präzisen terminologischen Berücksichtigung der Besonderheiten von Adjektiv- und Substantiv-Valenz: die meist frei weglassbaren, aber doch valenzgeforderten „Adjunkte“; vgl. Wolf 1982: 57; Engel (2004: 274) spricht sogar von „Ergänzungen des Nomens“). Auch Attribute (Adjunkte) werden durch strichlierte Linien mit ihrem Regens verbunden. Es ergibt sich eine zweistufige Dependenzhierarchie, die bei komplexen Sätzen durch die Rekursivität der syntaktischen Regeln auch zu einer vielstufigen Dependenzhierarchie ausgebaut werden kann. Sie kann wie in Abbildung 1 allgemein zusammengefasst werden.

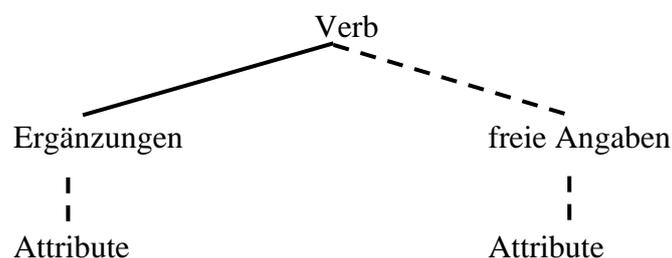


Abbildung 1

Auf einige der unten bei der konkreten syntaktischen Analyse auftauchenden Probleme soll bereits hier etwas näher eingegangen werden, um die Plausibilität der Vorgangsweise in den unten durchgeführten Dependenzanalysen allgemein zu begründen.

a. So stellt sich z.B. das Problem, wie hinsichtlich der dependenziellen Analyse von Nominalphrasen vorgegangen werden soll. Diese werden nämlich in der neueren generativen Literatur als Determinatorphrasen analysiert (vgl. Abney 1987: 20; Giusti/Oniga 2006: 79; vgl. im Rahmen der Dependenzgrammatik auch Eroms 2000: 253, der eine Gleichrangigkeit von Artikel und Nomen annimmt). In der generativen Sicht ist also der Determinator und nicht das Nomen der Kopf der Phrase. Dagegen lässt sich jedoch u.a. Folgendes einwenden (vgl. Heringer 1973: 287ff., van Langendonck 2003: 176ff.):

1. Die Mehrheit der Sprachen der Erde hat keinen bestimmten Artikel: z.B. haben von 566 Sprachen in einem empirischen Sample des World Atlas of Language Structures (vgl. Haspelmath et al. 2005) nur 197 Sprachen, also ca. 35%, einen bestimmten Artikel. Von den restlichen 369 Sprachen haben nur 46 einen unbestimmten Artikel (z.B. Farsi/Persisch). 188 Sprachen, also ca. 33%, haben weder einen bestimmten noch einen unbestimmten Artikel (z.B. die meisten slawischen Sprachen, Latein, Hindi, Quechua). 56 Sprachen verwenden ein Demonstrativpronomen als bestimmten Artikel (z.B. Suahili). 84 haben ein Affix, das Bestimmtheit ausdrückt (z.B. Türkisch im Akkusativ: *-i/-ı/-ü/-u*).

2. Der Fragetest mit W-Frage zeigt den Head-/Kopf-Status des Nomens: Normalerweise ergibt die Frage *Was für ein Buch?* zur Phrase *dieses Buch* Sinn, d.h. *dieses Buch* wird als eine Instanz/Unterart von *Buch* aufgefasst. Analog gäbe es jedoch keinen Sinn, bei der Phrase *das Buch* das Nomen *Buch* als nähere Bestimmung von *das*, als eine Instanz/Unterart von *das* aufzufassen (**Was für ein das?*).

3. Eigennamen können normalerweise (in vielen Sprachen) nicht oder nur in speziellen Verwendungsfällen mit Artikel kombiniert werden (vgl. z.B. *die Callas*, was auf eine semantisch eng spezifizierte Gruppe von prominenten berufstätigen Frauen in Theater, Film und Oper beschränkt ist).

4. Der Parallelismus zwischen *They destroyed the city* und *the destruction of the city* wird besser durch eine NP-Analyse als eine DP-Analyse dargestellt (vgl. Abbildung 2).

5. Schließlich weisen Nomina mehr syntaktische Beziehungen in einer sie enthaltenden komplexen Phrase auf als Determinatoren, was sie als einflussreichere syntaktische Knoten ausweist.

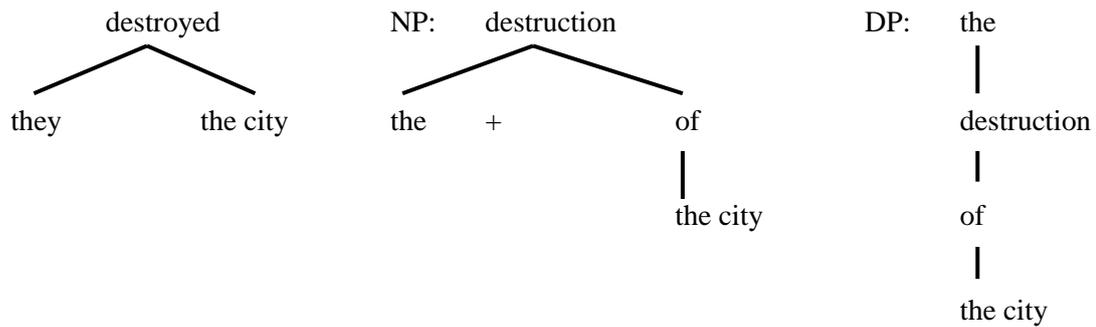


Abbildung 2

b. Ein weiteres schwieriges Problem für die dependenzielle Analyse werfen die sogenannten prädikativen Konstituenten (vgl. Wolf 1982: 39, 51; Kienpointner 1985, 2010: 216ff.; Touratier 1991; Heringer 1996: 138ff.; Engel 2004: 103) auf, die als valenzgeforderte Ergänzungen (Prädikativergänzungen: Epräd) und als freie Angaben (Prädikativangaben: Apräd) auftreten können (vgl. z.B. *Alle nennen Tesnière* [_{Epräd} *den Begründer der modernen Dependenzgrammatik*]; *Wir betraten den Raum* [_{Apräd} *als einzige*]).

Prädikativergänzungen und Prädikativangaben sind doppelt abhängig, vom Prädikat des Satzes sowie von einer anderen Konstituente (Subjektsergänzung, Objektsergänzung) des Satzes (so auch Helbig/Buscha 1991: 554ff.). Um eine Arbitrarität der dependenziellen Analyse durch eine Proliferation doppelter/mehrfacher syntaktischer Abhängigkeiten zu vermeiden, muss jedoch eine Lösung für die Beschreibung von prädikativen Konstituenten als syntaktisch nur einfach abhängigen Konstituenten gefunden werden. Dieses Problem kann mit Mel'čuks (1988: 107ff.; 2003: 193) Unterscheidung qualitativ unterschiedlicher Arten von Dependenz, nämlich von syntaktischer, morphologischer und semantischer Dependenz, gelöst werden. Die Abhängigkeit von prädikativen Konstituenten kann somit als ein Fall von doppelter Abhängigkeit der prädikativen Ergänzungen und Angaben, nämlich syntaktischer Abhängigkeit vom finiten Verb des Satzes einerseits und morphologischer Abhängigkeit von (und meist auch formale Kongruenz mit) Ergänzungen im Satz andererseits gelöst werden. Damit kann die plausible Annahme, dass eine Konstituente nicht von mehr als einer anderen Konstituente syntaktisch abhängig sein kann, aufrechterhalten werden (vgl. Ágel/Fischer 2010: 277).

c. Ähnlich heikle Fragen wirft auch die Analyse koordinierter Strukturen auf. Wir können hier auf die verschiedenen im Rahmen früherer Versionen der Generativen Grammatik (Tilgungstransformationen; vgl. Chomsky 1957: 35ff.) und der Dependenzgrammatik (verschiedene dependenzielle Analysen) vorgeschlagenen Lösungen nicht näher eingehen (vgl. Kienpointner 2010: 336ff.). Dennoch wird im Folgenden die von Tesnière (1966: 323ff.) präferierte, nicht-dependenzielle Analyse beibehalten. Nach dieser Analyse werden koordinierte Strukturen als gleichgeordnete Konstituenten aufgefasst, die die gleiche

syntaktische Funktion erfüllen (so auch Engel 2004: 428; vgl. die ähnliche Darstellung von Koordination in der Functional Grammar bei Dik/Hengeveld 1997 II: 189ff.).

Denn die dependenziellen Analysen koordinierter Konstituenten, nach denen 1. die koordinierende Konjunktion das regierende Element ist (so Heringer et al. 1980: 144, Eroms 2000: 95; Hudson 2010: 304ff.), 2. das erste koordinierte Element den Rest der Phrase regiert (so Mel'čuk 1988: 27), werfen unseres Erachtens kaum lösbar Probleme auf. Ein Problem betrifft die so entstehende beliebig hohe „Valenz“ von koordinierenden Konjunktionen (ad 1.: vgl. die nach oben offene Zahl von koordinierten Konstituenten in *Alfred und Bernhard*, *Alfred, Bernhard und Christine*, *Alfred, Bernhard, Christine und Elfriede* etc.). Ein anderes Problem wirft die Nichtweglassbarkeit angeblich dependenter zweiter/dritter etc. Konstituenten in manchen koordinierten Konstruktionen auf (ad 2.: vgl. die Nichtweglassbarkeit des angeblich dependenten zweiten/dritten etc. Elements einer Koordination wie *Bernhard* und *Christine* in *Alfred, Bernhard und Christine trafen sich*: **Alfred traf sich*). Um die Gleichgeordnetheit und funktionelle Einheit der koordinierten Konstituenten im Stemma zu visualisieren, werden sie mit einer horizontalen Konnexions-Linie verbunden und mit einem Nukleuskreis umrahmt. Sie werden so mit der bereits von Tesnière (1966: 44ff.) vorgeschlagenen Visualisierung für syntaktisch und semantisch eng zusammengehörige Konstituenten markiert (vgl. ähnlich van Langendonck 2003: 178; für weitere, ganz anders geartete Lösungsansätze vgl. Lobin 1993, Heringer 1996: 193ff.).

Zuletzt noch ein Wort zur Darstellung der Dependenzstrukturen in den folgenden neun Beispielanalysen. Neben ihrer verbalen Beschreibung wird die bereits von Tesnière praktizierte und vielfach fortgeführte Visualisierung von Dependenzstrukturen durch Stemmata (Dependenzgraphen) gewählt, die den Vorteil hat, dependentielle Zusammenhänge auf einen Blick präzise zu präsentieren, die verbal nur eher umständlich beschrieben werden können. Eine konzise und präzise Formalisierung in einer der letztlich auf Hays (1964) zurückgehenden Varianten von Dependenzkalkülen wäre natürlich auch möglich, und ist mit visuellen Darstellungen völlig äquivalent. Wegen der Aufwendigkeit der Einführung eines solchen Formalismus wird aber hier auf eine solche durchgehende formale Darstellung verzichtet. Zur Illustration des Formalismus wird jedoch hier der strukturelle Kern des ersten (deutschen) Beispielsatzes in Kap. 2.1. formal in einer Weise präsentiert (für Details des Formalismus vgl. Heringer 1996: 37ff.; Eroms 2000: 82), die vollkommen parallel zur Visualisierung in Stemma 1 in Kap. 2.1 aufgebaut ist):

(1) *Wir bieten die komplette Angebotspalette.*

V_nom_akk [N_pro, ~, N_sub [D [~, DM], A [~, AM], ~, NM]

Erläuterungen: # = Markierung des obersten regierenden Elements, d.h. visuell die Wurzel des Satzgraphen/Stemma; V = Verb; nom_akk: zweiwertiges Verb (*bieten*), das eine Ergänzung im Nominativ und eine im Akkusativ fordert; _ = der Unterstrich gibt Subkategorisierungen einer grammatischen Kategorie an; N_pro = Nominalphrase, die durch ein Pronomen (*wir*) realisiert ist; ~ = Markierung der Position des regierenden Elements in einer Phrase (*bieten* regiert den ganzen Satz, *Angebotspalette* die Nominalphrase *die komplette Angebotspalette*); N_sub = Nomen, das der Kopf einer Nominalphrase ist (*Angebotspalette*); D = Artikel; DM = Artikelmorphem; A = Adjektiv; AM = Adjektivmorphem; NM = Nominalmorphem.

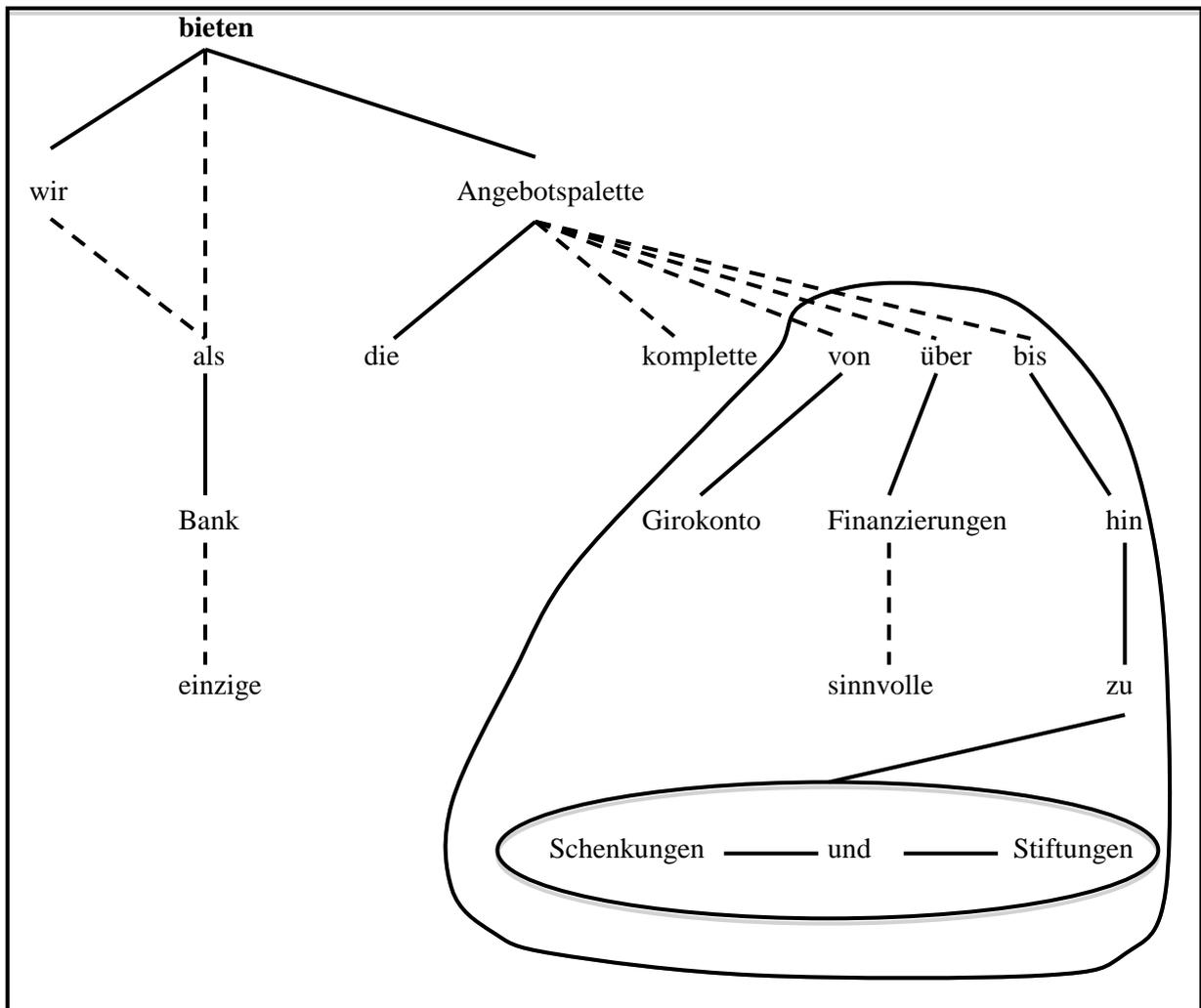
2.1. Deutsch

Diese nunmehr getroffenen methodischen Festlegungen sollen zunächst an einem deutschen Beispielsatz erprobt und illustriert werden (vgl. Stemma 1). Er befand sich auf einer früheren Version der Homepage einer alternativen Bank, der GLS Bank in Bochum (vgl. <https://www.gls.de>; ursprünglich entnommen am 6. November 2011). Neben der dependenziellen Grundstruktur komplexer Sätze illustriert der Beispielsatz auch die drei oben in Kap. 2.0 diskutierten Problemfälle: 1. die Analyse von Nominalphrasen, 2. die Analyse von prädikativen Konstituenten, 3. die Analyse von koordinierten Konstruktionen:

(1) *Als einzige Bank bieten wir die komplette Angebotspalette vom Girokonto über sinnvolle Finanzierungen bis hin zu Schenkungen und Stiftungen.*

Erläuterungen zum Stemma 1: Die Visualisierung der Dependenzanalyse von Satz (1) in Stemma (1) zeigt die Zweiwertigkeit des finiten Verbs *anbieten*, mit pronominaler Subjekts- (*wir*) und nominaler Objektsergänzung (*Angebotspalette*), sowie die vom Subjekt (morphologisch) und Prädikatsverb (syntaktisch) abhängige prädikative freie Angabe (*als einzige Bank*) (bei Engel 1988: 628f.: „Adjunkt“; bei Helbig/Buscha 1991: 554ff. und Wellmann 2008: 205: „prädikatives Attribut“; bei Wermke 2005: 853f.: „Konjunkionalphrase“) sowie die komplexe Nominalphrase, die vom Nomen *Angebotspalette* regiert wird: Neben Artikel (*die*) und Adjektivattribut (*komplette*) folgen drei präpositionale Attribute, die wegen ihrer engen semantischen Zusammengehörigkeit mit einem Nukleuskreis verbunden werden. Das zweite Attribut (*Finanzierungen*) ist wieder adjektivisch näher bestimmt (*sinnvolle*), das dritte durch eine Kaskade von drei Präpositionen (*bis hin zu*) regiert, die hier dependenziell

analysiert werden (vgl. Heringer 1996: 132f.), und die zwei durch *und* koordinierte Nomina (*Schenkungen, Stiftungen*) regieren (zur Verwendung von *bis*, das hier nicht weglassbar ist, in Kombination mit anderen Präpositionen vgl. Engel 1988: 702; Wermke 2005: 621f.). Um Probleme mit der Entstehung multipler Abhängigkeiten zu vermeiden, werden auch die beiden koordinierten Nomina (*Schenkungen und Stiftungen*) mit einem Nukleuskreis verbunden, und so als gemeinsam von der Präposition *zu* abhängig dargestellt.



Stemma 1

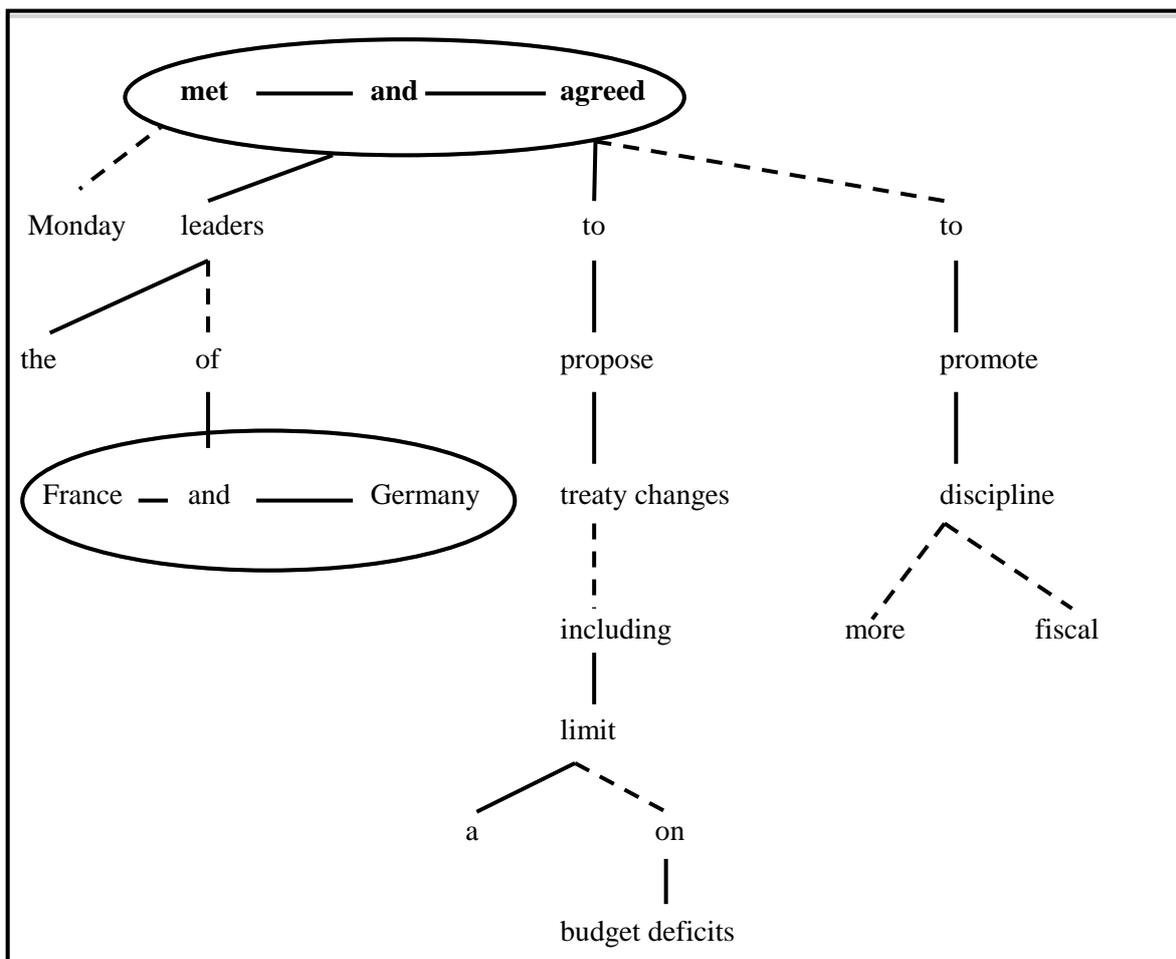
2.2. Englisch

Es folgt die Analyse eines komplexen englischen Satzes aus einem Artikel der New York Times vom 5. Dezember 2011 (vgl. Stemma 2):

(2) [Sarkozy and Merkel Push for Changes to Europe Treaty (By STEVEN ERLANGER)]

The leaders of France and Germany met Monday and agreed to propose treaty changes to promote more fiscal discipline, including a limit on budget deficits. (New York Times, 5.12.2011)

Erläuterungen zu Stemma 2: Die untenstehende Visualisierung der Dependenzanalyse von Satz (2) zeigt eine Hauptsatzreihe, etabliert durch eine Koordination der zwei finiten Verben *met* und *agreed* (zur Koordination im Englischen vgl. Carter/McCarthy 2006: 556ff., die koordinierten Sätzen „the same syntactic status“ zuweisen). Diese koordinierte Struktur wirft insofern neue Probleme auf, als sich die Frage stellt, inwiefern die abhängigen Satzglieder (Ergänzungen und freien Angaben) in gleicher Weise von *met* und *agreed* abhängen. Dies ist nur beim Subjekt *the leaders of France and Germany* zweifelsfrei der Fall. Ansonsten können Satzglieder auch nur von einem der regierenden Elemente abhängen. Letzteres ist wohl bei *Monday* der Fall, das semantisch *met* näher bestimmt (und auch in der linearen Abfolge unmittelbar an *met* anschließt), jedoch nicht so eng oder in gleicher Weise auf *agreed* bezogen ist. Trotzdem wird im obigen Stemma *Monday* als in gleicher Weise von *met* und *agreed* abhängig dargestellt, da diese temporale freie Angabe semantisch, wenn auch nicht syntaktisch in gleicher Weise auf die beiden Verben bezogen werden kann.



Stemma 2

Das satzförmige, durch eine Infinitivgruppe realisierte Objekt *to propose treaty changes* kann syntaktisch und semantisch von der Valenz des zweiwertigen Verbs *agree*, aber auch von *met* gefordert werden. Dasselbe gilt für die ebenfalls satzförmige, durch eine Infinitivgruppe realisierte finale freie Angabe (cf. Carter/McCarthy 2006: 563) *to promote more fiscal discipline*. Im Stemma wird dies dadurch dargestellt, dass die beiden Infinitivgruppen in gleicher Weise von *met* und von *agreed* abhängig dargestellt werden, indem der Nukleuskreis, der *met and agreed* einschließt, zum gemeinsamen Ausgangspunkt der beiden abhängigen Infinitivgruppen wird. Die Nominalphrase *treaty changes* wird durch eine weitere Infinitivgruppe (*including a limit on budget deficits*) attributiv näher bestimmt.

2.3. Norwegisch

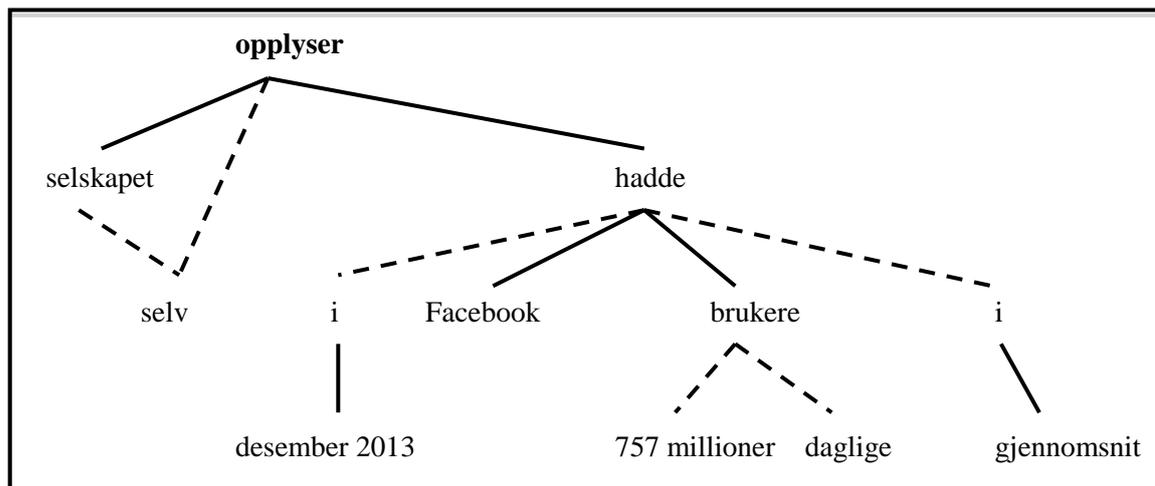
Es folgt die Analyse des folgenden norwegischen Satzes aus einem Bericht in der Online-Version der norwegischen Zeitung *Dagbladet* vom 19. Juni 2014 (vgl. Stemma 3; ab jetzt wird vor der Dependenzanalyse eine kommentierte Interlinearversion gegeben):

(3) *I desember 2013 hadde Facebook i gjennomsnitt 757 millioner daglige brukere, opplyser selskapet selv.* (http://www.dagen.no/Nyheter/19/06/2014/Facebook_var_nede_i_hele_verden-83141, zuletzt gesehen am 07.07.2014) [Sinngemäße Übersetzung: *Im Dezember 2013 hatte Facebook im Durchschnitt 757 Millionen tägliche Benutzer, informiert die Gesellschaft selbst.*]

Interlinearversion:

I	desember 2013	hadde	Facebook
<i>Im</i>	<i>Dezember 2013</i>	<i>hatte</i>	<i>Facebook-SUBJ</i>
i	gjennomsnitt	757 millioner	daglige
<i>im</i>	<i>Durchschnitt</i>	<i>757 Millionen-OBJ</i>	<i>tägliche</i>
brukere,	opplyser	selskapet	selv.
<i>Benutzer-OBJ</i>	<i>informiert</i>	<i>die Gesellschaft-SUBJ</i>	<i>selbst.</i>

Erläuterungen zur Interlinearversion: *SUBJ*: Subjekt; *OBJ*: direktes Objekt.



Stemma 3

Erläuterungen zum Stemma 3: Hier hängt vom zweiwertigen finiten Verb *opplyser* das Subjekt *selskapet* und der Nebensatz *I desember 2013 hadde [...]* ab, welcher ein Präpositionalobjekt realisiert. Vom Subjekt *selskapet* hängt die modale freie prädikative Angabe *selv* morphologisch ab, die syntaktisch vom Verb *opplyser* regiert wird (Fragetest: Wie informiert die Gesellschaft? Antwort: selbst). Der im Norwegisch suffigierte Artikel *-et* in *selskapet* (vgl. Haugen 1987: 168) wird hier nicht als syntaktischer Knoten analysiert. Dies ergibt sich aus der oben in Abschnitt 2.0 verteidigten Ansicht, nach der nicht von Determinatoren, sondern von Nomina als Köpfen von Nominalphrasen auszugehen ist, sowie *a fortiori* aus dem auch in der Lexical Functional Grammar vertretenen „Lexikalischen Integritätsprinzip“, nach dem nur lexikalische Morpheme, nicht aber auch grammatikalische Morpheme (die „Functional Heads“ der Generativen Grammatik; vgl. Chomsky 1981: 52) die Köpfe von Phrasen sein können (vgl. Bresnan 2001: 92, 101).

Im Nebensatz regiert das finite Prädikat *hadde*, welches angesichts der fehlenden subordinierenden Konjunktion die Beziehung des Nebensatzes zum übergeordneten Hauptsatz herstellt. Davon abhängig sind zwei obligatorische Ergänzungen (das Subjekt *Facebook* und das direkte Objekt *brukere*) und zwei freie Angaben, nämlich eine präpositional angeschlossene temporale Angabe (*i desember 2013*) und eine ebenfalls präpositionale modale Angabe (*i gjennomsnitt*). Die obligatorische Ergänzung *brukere* regiert zwei Attribute, nämlich *daglige* und *757 millioner*. Beide Attribute sind syntaktisch von *brukere* abhängig, wobei allerdings *daglige* die engere semantische Bindung zu *brukere* aufweist, was sich auch ikonisch in der linearen Reihenfolge widerspiegelt: *757 millioner* steht weiter von *brukere* entfernt als *daglige*, und bestimmt semantisch eine Untermenge der täglichen Besucher des Internet.

2.4. Russisch

Es folgt die Analyse des komplexen russischen Satzers in (4), der wieder einem Online-Presstext (der Zeitung Утро/Utro), vom 9. Mai 2014, entnommen ist (vgl. Stemma 4):

(4) Берлускони перебрался в дом для престарелых. Бывший премьер-министр Италии Сильвио Берлускони приехал в дом для престарелых под Миланом, где он будет по решению суда в течение года выполнять общественные работы, назначенные ему в качестве наказания за финансовые махинации, сообщает BBC. (www.utro.ru/articles/2014/05/09/1193837.shtml, 09.05.2014) [Sinngemäße Übersetzung: *Berlusconi wechselt ins Seniorenheim. Der ehemalige Premierminister Italiens, Silvio Berlusconi, ist im Seniorenheim nahe Mailand eingetroffen, in welchem er laut Gerichtsbeschluss ein Jahr lang Sozialdienste leisten wird, welche ihm als Strafe für finanzielle Machenschaften verordnet wurden, berichtet BBC.*]

Interlinearversion:

БЫВШИЙ	премьер-министр	Италии	Сильвио Берлускони
Bywschij <i>Ehemaliger</i>	prem'er-ministr <i>Premierminister</i>	Italii <i>Italien-GEN</i>	Silvio Berlusconi <i>Silvio Berlusconi</i>

приехал	в	дом для престарелых	под
priechal <i>angekommen-VA</i>	w <i>im</i>	dom dlja prestarelych <i>Haus für Senioren-AKK</i>	pod <i>bei</i>

Миланом,	где	он	будет выполнять
Milanom <i>Mailand-DAT</i>	gde <i>wo</i>	on <i>er</i>	budet wypolnjat' <i>wird leisten-UV</i>

по	решению	суда	в течение
po <i>laut</i>	rescheniju <i>Befehl-DAT</i>	suda <i>Gericht-GEN</i>	w tetschenie <i>im Lauf-AKK</i>

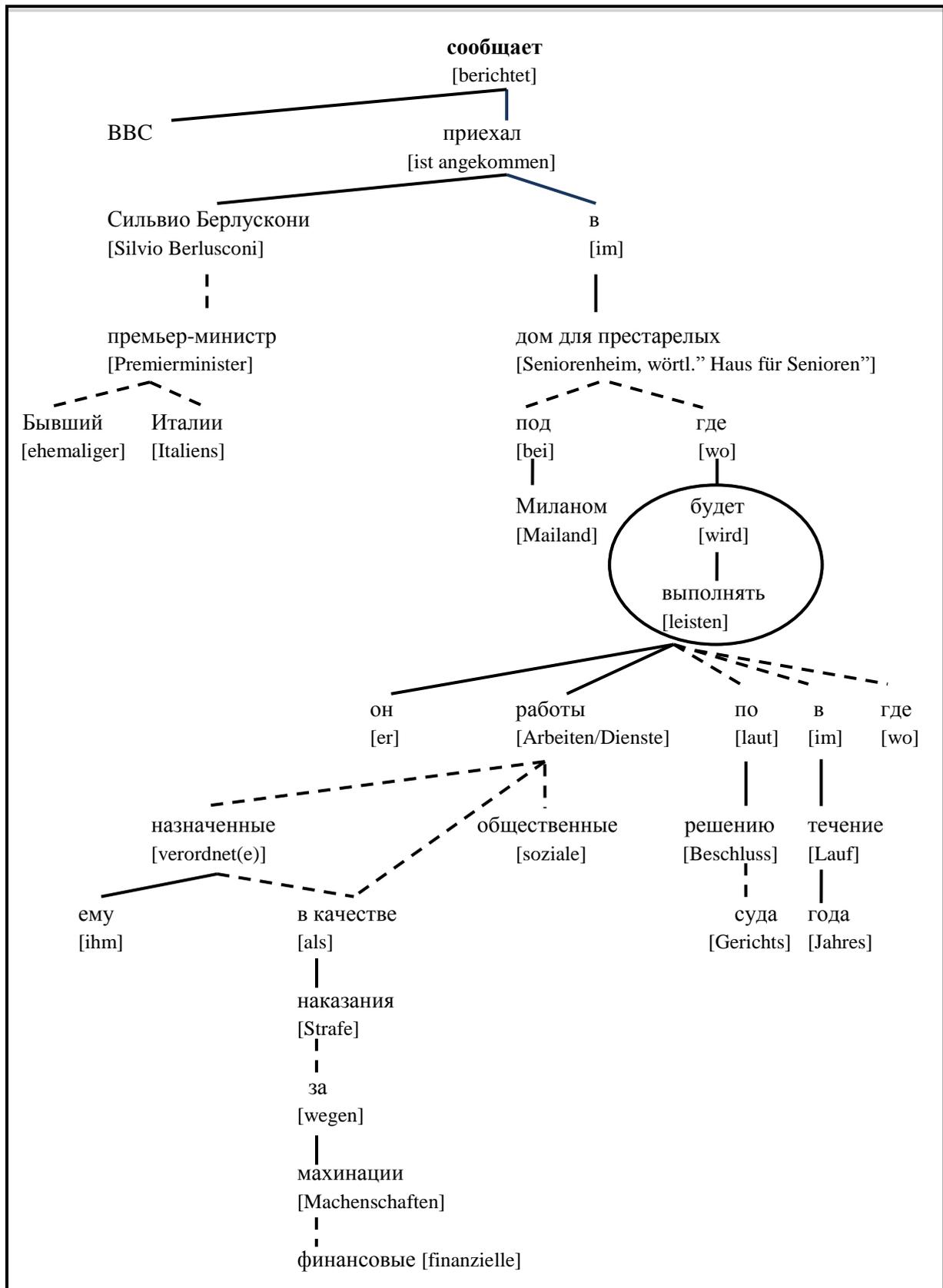
года	общественные	работы,	назначенные
goda <i>Jahr-GEN</i>	obschtschestwennye <i>soziale</i>	raboty <i>Dienste-AKK</i>	nasnatschennye <i>verordnete-PPP</i>

ему	в качестве	наказания	за
emu <i>ihm</i>	w katschestwe <i>in der Eigenschaft-PRÄP</i>	nakasanija <i>Strafe-GEN</i>	sa <i>gegen</i>

финансовые	махинации,	сообщает BBC.
finansowye <i>finanzielle-AKK</i>	machinazii, <i>Machenschaften-AKK</i>	soobschtschaet BBC. <i>berichtet BBC.¹</i>

Erläuterungen zur Interlinearversion: VA: vollendeter Aspekt; UV: unvollendeter Aspekt; PPP: Partizip Präteritum Passiv; GEN: Genitiv; DAT: Dativ; AKK: Akkusativ; PRÄP: Präpositiv.

¹ Transliteration nach „Translit RU-EN-RU – Universeller Text-Transliterator“ Duden Online, auf: http://www.5goldig.de/Russische_Tastatur/translit-umkodieren.html (06.05.2014)



Stemma 4

Erläuterungen zum Stemma 4: Dieser sehr komplexe Satz mit einer durch rekursive Regelanwendung stark gestuften Dependenzhierarchie wird an oberster Stelle vom finiten

Prädikat *сообщает* („berichtet“) regiert. Davon abhängig sind, obligatorisch vom zweiwertigen Verb *сообщает* gefordert, das Subjekt *BBC*, sowie ein nicht eingeleiteter Objektsatz, der vom Prädikat *приехал* („ist angekommen“) regiert wird.

Приехал regiert wiederum das Subjekt *Сильвио Берлускони* („Silvio Berlusconi“), sowie das präpositionale Objekt *в дом для престарелых* („im Seniorenheim“), welches hier wegen der formalen Fixiertheit dieser Nominalphrase als Kompositum im weiteren Sinn („Mehrwortbenennung“, „Mehrwortverbindung“, „Wortfügung“; vgl. Brosch et al. 1996: 23; Scheller-Boltz 2010: 109ff.) aufgefasst und dementsprechend als syntaktische Einheit betrachtet wird (vgl. aber Bendixen/Voigt 2003: 26; 174ff., die solche Bildungen aus Nomen plus Präpositionphrase als Nominalphrase mit Attribut einordnen). *Сильвио Берлускони* regiert als Kopf der Subjektsnominalphrase die attributive Apposition *премьер-министр* („Premierminister“) sowie die von der Apposition dependenten adjektivischen Attribute *бывший* („ehemaliger“) und *Италии* („Italiens“).

Eine enorm komplexe Hierarchie von präpositionalen und satzförmigen Attributen ist abhängig von der Präpositionalphrase *в дом для престарелых* („im Seniorenheim“). Hier ist zunächst das präpositionelle Attribut *под Миланом* („bei Mailand“) zu erwähnen. Durch *где* („wo“) wird des Weiteren ein indirekter Fragesatz, erneut abhängig von *дом для престарелых*, eingeleitet, bei welchem das Verb *будет выполнять* („wird leisten“) als regierend angesetzt wird. Diese analytische Verbalform wird hier als komplexes Prädikat analysiert, das entsprechend durch einen Nukleuskreis eingeschlossen wird. Obwohl komplexe Verbalformen im Rahmen der Dependenzgrammatik auch als separate syntaktische Knoten analysiert worden sind, mit regierendem Auxiliarverb, erscheint uns die Analyse als komplexes Prädikat plausibler, was sich u.a. durch den Substitutionstest, d.h. mittels Ersatz durch eine synthetische Verbalform (vgl. z.B. *выполнял*: „er leistete“) zeigen lässt (vgl. Helbig/Schenkel 1980: 57f.).

Diese Analyse hat darüber hinaus den Vorteil, dass sie die finite Form des Auxiliarverbs als regierend darstellt (vgl. in diesem Sinne schon Tesnière 1945: 150 sowie Eroms 2000: 86). Dass Auxiliarverben wie Vollverben das regierende Verb eines Hauptsatzes sein können, gilt nämlich auch für Kopula-Auxiliarverben als alleiniges Prädikat wie z.B. dt. *sein* in Sätzen wie *Tesnière ist der Begründer der modernen Dependenzgrammatik*. Hier erscheint es uns nicht angemessen, die Kopula als semantisch leeren Träger von grammatikalischen Informationen anzusehen, wie dies in der Functional Grammar geschieht (vgl. Dik/Hengeveld 1997 I: 197ff.). Die Kopula ist nämlich zumindest in Sprachen wie dem Deutschen und Englischen 1. nicht weglassbar, und trotz ihrer semantischen „Blässe“ nicht semantisch leer, denn sie kommutiert 2. mit anderen (Auxiliar-)Verben wie *werden* und *bleiben*, zu denen sie somit in semantischer

Opposition steht (vgl. *Tesnière ist/wird/bleibt der Begründer der modernen Dependenzgrammatik*), oder steht 3. in manchen Sprachen sogar in direkter Opposition zu einer zweiten Kopula, vgl. span. *ser* und *estar*: *Juan es/está loco* („Johann ist dauerhaft verrückt“ vs. „Johann verhält sich im Moment verrückt“; vgl. Kienpointner 1996: 85ff.).

Auf der anderen Seite scheinen uns allerdings auch dependenzielle Analysen nicht angemessen, die wie Mel'čuk (1988: 312ff.) auch bei Sprachen wie Russisch, Ungarisch und Türkisch, wo im Präsens der dritten Person keine Kopula steht, eine regierende „Null-Kopula“ ansetzen (vgl. russ. *Он директор/On direktor*, wörtl. „Er Direktor“, d.h. „Er ist Direktor“, ung. *A hegyek szépek*, wörtl. „Die Berge schön“, d.h. „Die Berge sind schön“, *Annem hasta*, wörtl. Mutter-meine krank“, d.h. „Meine Mutter ist krank“). Hier, aber nur hier, erscheint es uns dagegen zweckmäßiger, wie in der Functional Grammar von einem regierenden nominalen oder adjektivischen Prädikat (*direktor/szépek/hasta*) auszugehen (vgl. Abbildung 3).

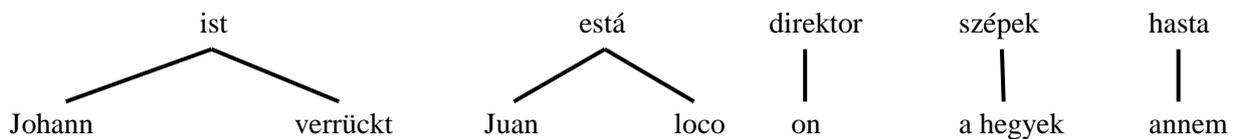


Abbildung 3

Dieses zweiwertige Verb *выполнять* („leisten“) regiert zunächst als obligatorische valenzgeforderte Ergänzungen das Subjekt *он* („er“) sowie das Akkusativobjekt *работы* („Arbeiten“). Die beiden präpositionalen freien Angaben, die kausale Angabe *по решению суда* („laut Gerichtsbeschluss“), sowie die temporale Angabe *в течение года* („im Lauf des Jahres“) sind auch als abhängig vom Prädikat *будет выполнять* („wird leisten“) anzusetzen.

Das Akkusativobjekt *работы* („Arbeiten“) regiert schließlich mehrere Attribute: Zum einen *общественные* („soziale“) zum anderen das Partizip Perfekt Passiv *назначенные* („verordnete“), von welchem das Dativobjekt *ему* („ich“) sowie die prädikative Ergänzung *в качестве наказания* („als Strafe“) abhängt. Gemäß der hier präferierten Analyse prädikativer Konstituenten wird die prädikative Ergänzung als doppelt abhängig analysiert, syntaktisch vom Partizip Perfekt Passiv, morphologisch (allerdings hier nicht formal kongruierend) vom Bezugsnomen *работы* („Arbeiten“). Vgl. den entsprechenden Transformationstest: *Работы были ему назначены в качестве наказания* („Die Arbeiten wurden ihm als Strafe verordnet“), der den prädikativen Zusammenhang zwischen *работы* („Arbeiten“) und *в качестве наказания* „als Strafe“ expliziert.

Auf der untersten Abhängigkeitsebene ist schließlich von der prädikativen Ergänzung *в качестве наказания* („als Strafe“) das präpositionale kausale Adjunkt *за финансовые махинации* („für finanzielle Machenschaften“) abhängig.

2.5. Serbisch

Es folgt die Analyse des komplexen serbischen Satzes (5), der wiederum einem Online-Nachrichtentext (der Zeitung *Večernje novosti*, 5. Juni 2014), entnommen ist (vgl. Stemma 5):

(5) Европски јужни опсерваторијум је забележио у свемиру спектакуларну фотографију на којој се налази звезда ХР 4796А, окружена прстеном свемиске [sic!] праšине.

Evropski južni opservatorijum je zabeležio u svemiru spektakularnu fotografiju na kojoj se nalazi zvezda HR 4796A, okružena prstenom svemiske [sic!] prašine. (<http://www.novosti.rs/vesti/naslovna/reportaze/aktuelno.293.html:494858-Spektakularno-oko-u-svemiru-Trazili-nove-planete-otkrili-zastrasujuci-prizor>, 05.06.2014) [Sinngemäße Übersetzung: *Die Europäische Südsternwarte erstellte eine spektakuläre All-Aufnahme, auf welcher der Stern HR 4796A zu sehen ist, umgeben von einem Staubring.*]

Interlinearversion:

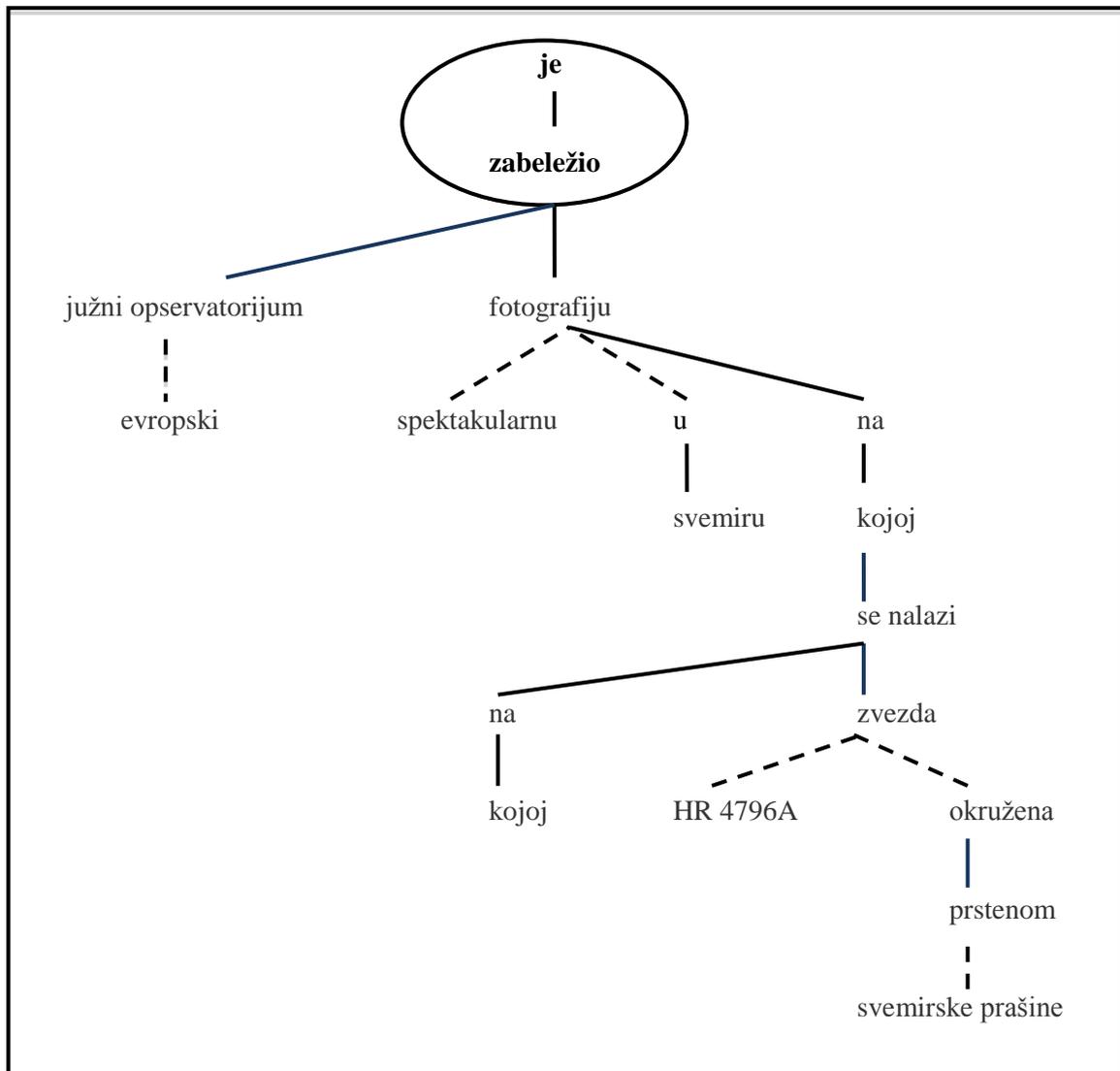
Evropski južni opservatorijum	je zabeležio	u svemiru
<i>Europäisches Südliches Observatorium</i>	<i>ist verzeichnet</i>	<i>im All -LOK</i>
spektakularnu fotografiju	na kojoj se nalazi	zvezda HR 4796A
<i>spektakuläre Aufnahme</i>	<i>auf welcher sich befindet</i>	<i>Stern HR 4796A,</i>
okružena prstenom	svemirske prašine	
<i>umkreist Ring-INSTR</i>	<i>kosmischen Staubes (-GEN).</i>	

Erläuterungen zur Interlinearversion: *LOK*: Lokativ; *INSTR*: Instrumental; *GEN*: Genitiv. Der Druckfehler *svemiske* wurde wie auch im Folgenden durch die korrekte Form *svemirske* ersetzt.

Erläuterungen zum Stemma 5: Analog zum Russischen (vgl. Erläuterungen zum Stemma 4) wird die analytische Form des finiten Verbs *je zabeležio* (wörtl. „ist verzeichnet“, sinngemäß: „verzeichnete“, „erstellte“), der allerdings im Russischen in diesem Fall im Präteritum eine synthetische Form entsprechen würde, als syntaktisch-semantic Einheit aufgefasst und durch einen Nukleuskreis eingerahmt.

Das zweiwertige Verb erfordert ein Subjekt und ein Akkusativobjekt. Das Subjekt *južni opservatorijum* „Südsternwarte“) wird hier wieder (vgl. oben zu russ. *дом для престарелых* „Seniorenheim“) als Kompositum im weiteren Sinn und damit als einfacher syntaktischer Knoten aufgefasst, obwohl wieder wie im Russischen eine syntagmatische Kombination von

Morphemen vorliegt, da Sprachen wie das Serbische oder das Russische viel weniger als das Deutsche oder das Englische Komposita im engeren Sinn bilden. Vom Subjekt hängt ein attributives Adjektiv (*evropski*) ab. Vom Akkusativobjekt hängen drei Attribute ab, ein adjektivisches (*spektakularnu* „spektakuläre“), ein präpositionales (*u svemiru*, wörtl. „im All“, sinngemäß: „vom All“) und einen präpositional angeschlossenen Relativsatz (*na kojoj* „auf welcher“), dessen reflexives finites Verb (*se nalazi* „sich befindet“) als syntaktische und lexikalische Einheit aufgefasst wird.



Stemma 5

Ein höchst schwieriges Problem für die dependenzielle Analyse, das wir hier nicht zur Gänze lösen können (vgl. aber schon Tesnière 1966: 561 sowie ähnlich Engel 1988: 292f.; Eroms 2000: 291; van Langendonck 2003: 184f.; Engel 2004: 157), stellt die Doppelfunktion des Relativpronomens dar, das sowohl regierender subordinierender Konnektor als auch vom Verb im Relativsatz regiertes Satzglied ist, in unserem Fall eine lokale Adverbialergänzung. Diese

Doppelfunktion wird durch doppelte Anführung von *na kojoj* im Stemma visualisiert, was aber eher eine Ad-hoc-Lösung ist (wie schon oben bei где „wo“ im russ. Beispiel, vgl. Stemma 4). Vom Verb (*se nalazi* „sich befindet“) hängt das nominale Subjekt *zvezda* („Stern“) ab, das durch den Eigennamen *HR 4796A* sowie durch ein komplexes partizipiales Attribut näher bestimmt wird.

Diese attributive Partizipialphrase trägt wesentlich zur Tiefe der Dependenzhierarchie von Satz (5) bei. Sie wird durch das Partizip Perfekt Passiv *okružena* („umkreist“) regiert, von dem wiederum eine instrumentale freie Angabe im Instrumental-Kasus abhängt (*prstenom* („mit/von einem Ring“), die durch ein Attribut, wiederum durch eine kompositumähnliche Nominalphrase (*svemirske prašine* „kosmischen Staubes“, freier: „Sternenstaubes“) gebildet wird.

2.6. Französisch

Es folgt die Analyse des komplexen französischen Beispielsatzes (6), der der Zeitung *Le Monde* vom 5. Dezember 2011 entnommen wird (vgl. Stemma 6):

(6): [A Nogent, Greenpeace remet en question les "stress-tests" nucléaires.]

Avec l'intrusion de ses militants dans la centrale nucléaire de Nogent-sur-Seine, Greenpeace s'attaque aux tests de résistance des installations françaises (Le Monde, 5.12.2011)

[Sinngemäße Übersetzung: *Mit dem Eindringen seiner AktivistInnen in die Nuklearzentrale von Nogent-sur-Seine wendet Greenpeace sich gegen die Stresstests der französischen Anlagen*]

Interlinearversion:

Avec l'intrusion	de ses militants	dans la centrale nucléaire	de Nogent-sur-Seine
<i>Mit dem Eindringen</i>	<i>von seinen Aktivisten</i>	<i>in die Zentrale nukleare</i>	<i>von Nogent-sur-Seine</i>

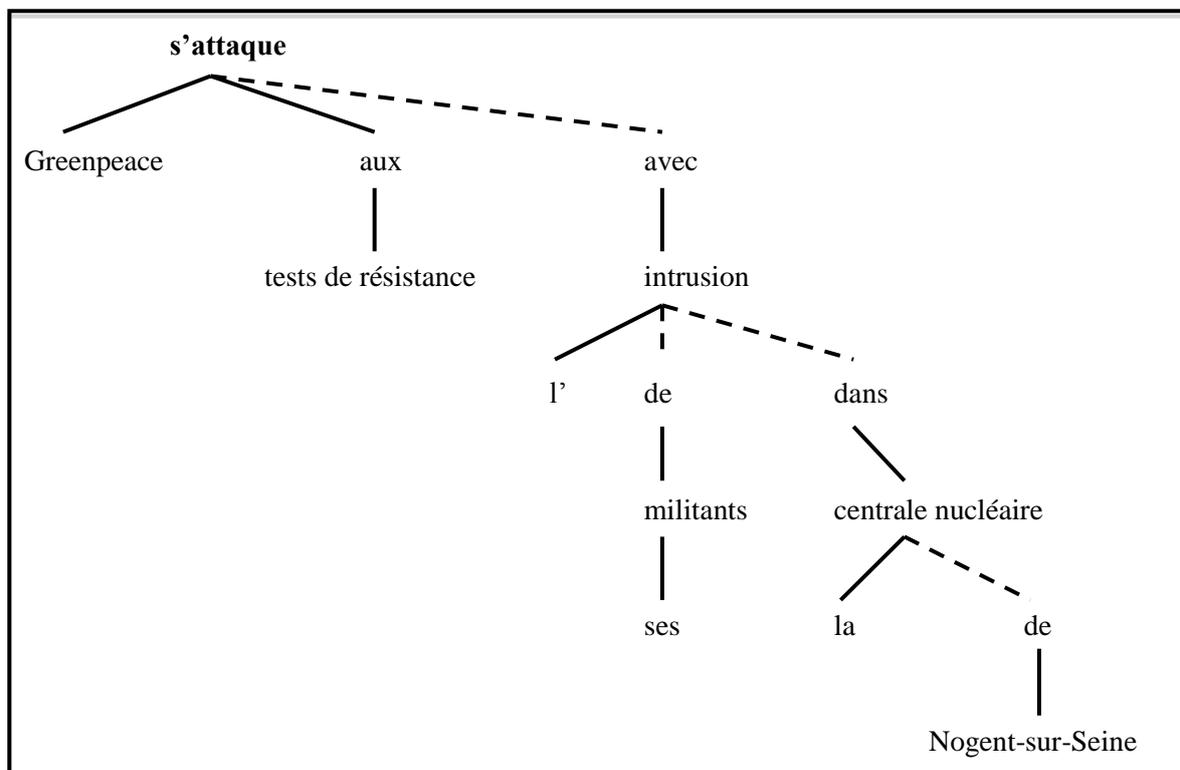
Greenpeace	s'attaque	aux tests de résistance	des installations françaises.
<i>Greenpeace</i>	<i>sich attackiert</i>	<i>den Tests des Widerstandes</i>	<i>der Anlagen französischen</i>

Erläuterungen zum Stemma (6): Das reflexive finite Verb des Hauptsatzes, *s'attaque* (wörtl. „sich attackiert“, d.h. „wendet sich ...gegen“, „tritt ... entgegen“, „attackiert“, „greift an“), wird als syntaktische und lexikalische Einheit aufgefasst (zu verschiedenen Typen (pseudo-) reflexiver Verben im Französischen vgl. Riegel et al. 2011: 457ff.), analog wie oben serb. *se nalazi* („befindet sich“). Vom zweiwertigen Prädikat *s'attaque* hängt das Subjekt *Greenpeace* und die Präpositionalergänzung *aux tests de résistance* ab. Die Form *aux*, ein Portmanteau-Morphem, fusioniert aus *à* + *les*, wird als regierend gegenüber dem Nomen *tests de résistance*

aufgefasst, da sie die Präposition *à* enthält, die den normalerweise subordinierten Artikel *les* „an sich gezogen hat“ (cf. Riegel et al. 2011: 283).

Das Nomen *tests de résistance* wird als Kompositum im weiteren Sinn aufgefasst, wie oben russ. *дом для престарелых* („Seniorenheim“) und serb. *Evropski južni opservatorijum* („Europäische Südsternwarte“), und wie ebenfalls im Satz (6), *centrale nucléaire* („Nuklearzentrale“). Riegel et al. (2011: 910) zählen französische Zusammensetzungen aus Nomen + Adjektiv sowie Nomen + Präposition + Nomen ebenfalls zu den Komposita im weiteren Sinn, z.B. *chaise longue* („Liegestuhl“), *chemin de fer* („Eisenbahn“).

Zu den beiden Ergänzungen tritt eine instrumentale freie Angabe, die präpositional angeschlossen wird (*avec*) und eine Nominalphrase enthält, deren Kopf das Nomen *intrusion* („Eindringen“) ist.



Stemma 6

Dieses Nomen (*intrusion*) wird durch zwei ebenfalls präpositional angeschlossene Attribute näher bestimmt, nämlich *de ses militants* („seiner AktivistInnen“) und das lokale Adjunkt *dans la centrale nucléaire*, das wiederum durch das Attribut *de Nogent-sur-Seine* näher spezifiziert wird. Im Vergleich zum Deutschen, vor allem aber zu den slawischen Sprachen fällt der stärker analytische Charakter des Französischen auf, das indirekte Objekte und Attribute nicht mit

reinem Kasus, sondern mit Präpositionen konstruiert. Damit steht das Französische dem Englischen nahe.

2.7. Italienisch

(7) *“Acqua for Life” genera fondi per il progetto “Smart Water for Green School” che, dal 2010, prevede l’installazione di sistemi idrici nelle scuole e nelle comunità che vivono in costante carenza di acqua in Africa, America Latina e Asia.* (LA REPUBBLICA, sabato, 24 maggio 2014, anno 39, n°31)

[Sinngemäße Übersetzung: *„Acqua for Life“ sammelt Gelder für das Projekt „Smart Water for Green School“, welches seit 2010 die Installation von Wassereinrichtungen in den Schulen und in den Gemeinden vorsieht, die in Afrika, Lateinamerika und Asien in ständiger Wassernot leben müssen.*]

Interlinearversion:

“Acqua for Life”	genera	fondi	per il progetto
„Aqua for Life“-SUBJ	erzeugt	Fonds-OBJ	für das Projekt

“S. W. f. Green School”	che, dal 2010,	prevede	l’installazione
“ S. W. f. Green School“	das, seit 2010,	vorsieht	die Installation

di sistemi idrici	nelle scuole e nelle comunità	che vivono
von Wasseranlagen	in den Schulen und in den Gemeinden	welche leben

in costante carenza di acqua	in Africa, America, Latina e Asia.
in ständigem Mangel an Wasser	in Afrika, Lateinamerika und Asien.

Erläuterungen zur Interlinearversion: *SUBJ*: Subjekt. *OBJ*: direktes Objekt.

und syntaktische Einheit betrachtet wird. Die Ergänzung im Akkusativ weist als Kopf das Nomen *fondi* („Fonds“) auf.

Die von diesem Nomen abhängige Präpositionalphrase *per il progetto* („für das Projekt“) ist ein Attribut, das *fondi* näher bestimmt. Das Nomen *progetto* regiert als oberstes regierendes Element eine ganze Reihe von weiteren Konstituenten, neben dem Artikel *il* den Eigennamen *Smart Water for Green School* sowie einen Relativsatz.

Der Relativsatz (*che prevede l'installazione* [...]) wirft wieder das hier von uns nur unzureichend gelöste Problem der dependenziellen Darstellung des Relativpronomens auf, das doppelt als regierender Konnektor des Relativsatzes und als vom Prädikat *prevede* („vorsieht“) abhängiges Subjekt repräsentiert wird (cf. Ceppellini 2006: 99; Dardano/Trifone 1995: 467ff.).

Das finite Prädikat *prevede* ist zweiwertig, fordert also neben dem Subjekt noch eine Akkusativergänzung, eine Nominalphrase, deren Kopf *installazione* „Installation“) ist. Von diesem Nomen hängen neben dem femininen Artikel *la* (hier in der Form eines Allomorphs *l'*, da das folgende Nomen mit Vokal anlautet) zwei Attribute ab, die Präpositionalphrase *di sistemi idrici* („von Wasseinrichtungen“) und zwei weitere, koordinierte Präpositionalphrasen. Schließlich regiert *prevede* auch noch eine freie temporale Angabe, die Präpositionalphrase *dal 2010* („seit 2010).

Für diese koordinierten Präpositionalphrasen (zur Koordination im Italienischen vgl. Dardano/Trifone 1995: 443), *nelle scuole e nelle comunità* („in den Schulen und in den Gemeinden“), sind zwei Deutungen möglich: Zum einen können sie als Attribute zu *installazione* interpretiert werden, zum anderen als freie lokale Angabe zum Verb *prevede*. Hier wird die attributive Lesart präferiert, u.a. wegen der linearen Nähe der Präpositionalphrasen zum Nomen *installazione*. Der Ausdruck *nelle* („in den“) und das bereits erwähnte *dal* in *dal 2010* („von dem Jahr 2010“, d.h. „seit“) sind vergleichbar mit französ. *aux* oben in Satz (6), also Portmanteau-Morpheme, die aus der Verschmelzung der Präposition *in* mit dem Plural-Artikel *le* bzw. der Präposition *da* mit dem maskulinen Artikel *il* zustande kommen („preposizioni articolate“, vgl. Dardano/Trifone 1995: 159f.).

Der Relativsatz *che vivono* [...] hängt von der Präpositionalphrase *nelle scuole e nelle comunità* („in den Schulen und in den Gemeinden“) ab. Das finite Verb *vivono* („(die) leben“) wird hier nicht als einwertiges *vivere* im Sinne von „leben“ im Gegensatz zu *morire* („sterben“), sondern als zweiwertiges *vivere* im Sinne „auf einer bestimmte Art und Weise leben“ aufgefasst, das somit neben dem Subjekt (*che* „die“) eine modale Adverbialergänzung fordert, welche hier durch eine Präpositionalphrase realisiert wird: *in costante carenza di acqua* („in ständiger Wassernot“). Der nominale Kopf dieser Präpositionalphrase, *carenza*, wird

durch das Adjektiv *costante* und eine weitere Präpositionalphrase *di acqua* attributiv näher bestimmt. Die komplexe koordinierte Präpositionalphrase *in Africa, America Latina e Asia* schließlich bedarf wiederum zweier Deutungen: Zum einen kann sie als lokale freie Angabe zu *vivono* angesehen werden und zum anderen als Attribut zu *nelle scuole e nelle comunità*. Wieder wird die lineare Reihenfolge als Interpretationskriterium herangezogen und deshalb eine Einordnung als Attribut wegen der großen linearen Distanz von *in Africa, America Latina e Asia* zu *nelle scuole e nelle comunità* verworfen.

2.8. Türkisch

(8) *Amerikalı ünlü oyuncu Marilyn Monroe'nun ilk fotoğraf çekiminden kareler, açık artırmada 352 bin dolara alıcı buldu.* (Hürriyet, 5.12.2011)

[Sinngemäße Übersetzung: *Die Bilder von der ersten Foto-Aufnahme der berühmten amerikanischen Schauspielerin Marilyn Monroe fanden auf einer öffentlichen Auktion für 352.000 Dollar einen Käufer*]

Interlinearversion:

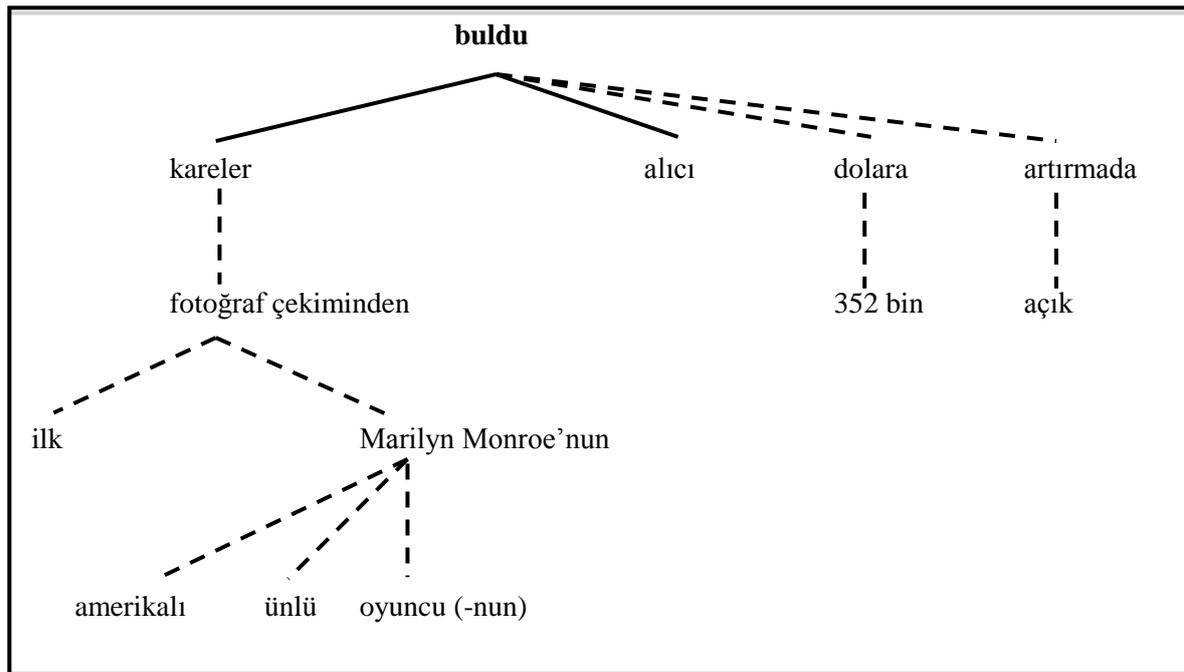
<i>Amerikalı ünlü</i>	<i>oyuncu Marilyn Monroe'nun</i>	<i>ilk fotoğraf çekiminden</i>
Amerikanisch berühmt	SchauspielerIn Marilyn Monroe-GEN	erst Foto-Aufnahme-POSS-ABL

<i>kareler,</i>	<i>açık artırmada</i>	352.000 Dollar-DAT	<i>alıcı buldu.</i>
Bilder	öffentlich Auktion-LOK	<i>352 bin dolara</i>	KäuferIn fand-SING

Erläuterungen zur Interlinearversion: Es gibt im Türkischen wie im Russischen und Serbischen (vgl. oben) keinen Artikel. In der deutschen Übersetzung muss daher z.B. im Nominativ oder Lokativ je nach Kontext mit dem bestimmten (*Die Bilder*) oder mit dem unbestimmten Artikel (*auf einer Auktion*) übersetzt werden. Im Akkusativ zeigt allerdings das Hinzufügen des Suffixes *-i/-ı/-u/-ü*, dass es sich um eine definite Größe handelt, während das Fehlen dieses Suffixes eine nicht-definite Größe anzeigt.

Im Türkischen gibt es kein Genus. Letzteres wird in der Interlinearversion bei personenbezeichnenden Nomina durch geschlechtsneutrale Groß-I-Schreibung wiedergegeben (*KäuferIn*), in der freieren Übersetzung durch generisches Maskulin (*einen Käufer*), was der im Türkischen wie in vielen anderen Sprachen zu findenden „Male-as-norm“-Perspektive entspricht (vgl. Braun 1997: 3ff.). Attributive Adjektiva und Numeralia kongruieren nicht mit ihrem Bezugssubstantiv. Besonders bei nicht-belebten und nicht-definiten Subjekten im Plural kann das Prädikat im Singular stehen, weshalb pluralisches *kareler* („Bilder“) hier dem finiten Verb im Singular (*buldu* „fand“) im Numerus nicht kongruiert.

GEN = Genitiv, POSS = Possessivsuffix, ABL = Ablativ (*ilk fotoğraf çekiminden* entspricht also wörtlich in etwa „von erst Foto-Aufnahme-seine/ihre“; LOK = Lokativ (*açık artırmada* also wörtl.: „öffentlich Auktion-in/auf“); DAT = Dativ (*352 bin dolara* also wörtlich in etwa: „352.000 Dollar-für“); SING = Singular.



Stemma 8

Erläuterungen zum Stemma 8: Das zweiwertige Verb *bulmak* („finden“), hier in der dritten Person Singular Präteritum (*buldu* „fand“) fordert neben dem Subjekt (*kareler* „Bilder“) ein Akkusativobjekt (*alıcı* „einen Käufer“). Diese Kernstruktur des Satzes wird durch verschiedene freie Angaben und Attribute näher spezifiziert. Die beiden freien Angaben spezifizieren einerseits modal das Wie des Einen-Käufer-Findens (Preisangabe: *352 bin dolara* „für 352.000 Dollar“), andererseits lokal das Wo des Verkaufs (*açık artırmada* „auf einer öffentlichen Versteigerung“).

Das nominale Subjekt *kareler* („Bilder“) wiederum wird durch eine sehr komplexe Serie von Attributen näher bestimmt. Auf der ersten Abhängigkeitsebene wird das Subjekt durch eine attributive Nominalphrase im Ablativ näher bestimmt (*ilk fotoğraf çekiminden* „von der ersten Foto-Aufnahme“, etwas wörtlicher: „von ihrer ersten Foto-Aufnahme“, noch wörtlicher: „von erst Foto-Aufnahme-ihre“). Der als Kompositum im weiteren Sinn einordenbare nominale Kopf der attributiven Phrase, *fotoğraf çekim-i* („Foto-Aufnahme-ihre“; ein Typ der Wortbildung, der von Göksel/Kerlake 2005: 102f. als „-(s)I-Compounds“ den „Bare Compounds“ des Typs *kız arkadaş* („girlfriend“, „Freundin“) gegenübergestellt wird) wird seinerseits durch das attributive Numerale *ilk* („erst-“) näher bestimmt.

Ein weiteres Attribut, eine genitivische Nominalphrase (*Amerikalı ünlü oyuncu Marilyn Monroe'nun* „der berühmten amerikanischen Schauspielerin Marilyn Monroe“), bestimmt ebenfalls *fotoğraf çekiminden* („von der Foto-Aufnahme“) näher. Der Kopf der genitivischen Nominalphrase, der Eigenname *Marilyn Monroe*, wird seinerseits durch zwei adjektivische

Attribute, *Amerikalı* („amerikanisch“) und *ünlü* („berühmt“) näher spezifiziert, sowie durch eine nominale Apposition, *oyuncu* („der Schauspielerin“). Die Apposition wird hier also als eine Sonderform des Attributs angesehen (so auch Helbig/Buscha 1991: 606ff.), wie schon oben bei ital. *il progetto “Smart Water for Green School”* und bei russ. *Bywschij prem'er-ministr Italii Silvio Berlusconi* (vgl. Heringer 1996: 102ff.; Eroms 2000: 300; Engel 2004: 449ff.; für eine umfassende Diskussion der zahlreichen und kontroversen Definitionen von „Apposition“ vgl. Konecny 2014: 98ff.).

Die hier angenommene interne Dependenzstruktur dieser genitivischen Nominalphrase, nämlich die Abhängigkeit von *oyuncu* von *Marilyn Monroe* wird aufgrund der linksverzweigenden Struktur des Türkischen (SOV, attributives Adjektiv – Nomen, attributiver Genitiv – Nomen) vertreten, nach der Attribute links vom Kopf der Nominalphrase stehen, kann aber auch durch den Fragetest gestützt werden. Die Sinnhaftigkeit der Frage „Was für eine Marilyn Monroe?“ scheint zwar wegen der Berühmtheit der Filmschauspielerin Marylin Monroe zweifelhaft. Da aber Eigennamen, auch bei Nennung von Vor- und Nachnamen wie in diesem Fall, sich auf mehrere Personen beziehen können, ist die nähere Bestimmung durch *Amerikalı ünlü oyuncu* (wörtlich: „amerikanische berühmte Schauspielerin“) sinnvoll. Dies zeigt auch die Ersetzung von *Marilyn Monroe* durch einen Allerweltsnamen wie z.B. *Mary Smith*, bei dem die Frage „Was für eine Mary Smith?“ keineswegs sonderbar wirkt.

Nach dem hier angenommenen zentralen Dependenzkriterium, wonach der regierende Knoten die syntaktische Verbindung zum Restsatz herstellt, ist auch von einer Dependenz der Apposition und nicht von einer Gleichrangigkeit von Bezugsnomen und Apposition auszugehen, wie Tesnière (1966: 164) annimmt (vgl. Abbildung 4).

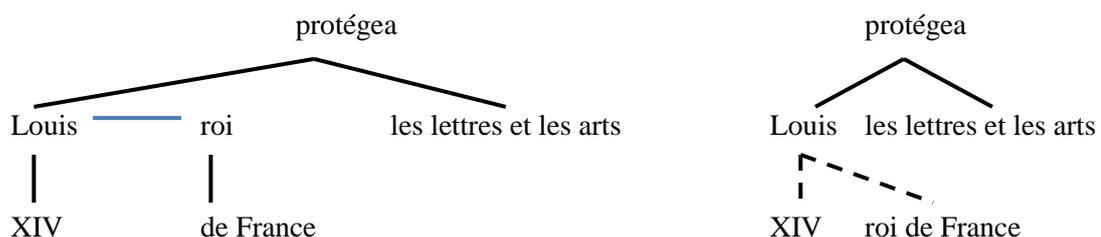


Abbildung 4

Auch in Tesnières Stemma zum Beispielsatz *Louis XIV, roi de France, protégéa les lettres et les arts* („Ludwig XIV., König von Frankreich, beschützte die schönen Künste“; vgl. Abbildung 4) ist jedoch klar, dass das Bezugsnomen (*Louis*) in diesem Sinn das regierende Element ist und die Apposition besser als von *Louis* abhängig dargestellt wird.

2.9. Chinesisch

Es folgt die Analyse des komplexen Beispielsatzes (10), der der liberalen, in der südchinesischen Metropole Guǎngzhōu herausgegebenen chinesischen Wochenzeitung *Nánfāng Zhōumò* („Südliches Wochenende“) vom 27.5.2014 entnommen ist:

(9) 经查,黄保东利用职务上的便利为他人谋取利益,收受他人巨额贿赂,其行为已构成严重违纪违法, [...].

Pīnyīn-Umschrift: *Jīng chá, Huáng Bǎodōng lìyòng zhíwù shàng de biànlì wèi tārén móuqǔ lìyì, shōushòu tārén jù'è huìlù, qí xíngwéi yǐ gòuchéng yànzhòng wéijìwéifǎ* [...]. [Nánfāng Zhōumò (= chines. Zeitung in der Volksrepublik China), 27.5.2014]

[Sinngemäße Übersetzung: *Infolge von Untersuchungen [wurde bekannt], dass Huang Baodong [= Vize-Geschäftsführer der chinesischen staatlichen Power Construction Corporation] die Annehmlichkeiten seines Postens dafür ausnutzte, anderen Vorteile zu verschaffen, er akzeptierte Unsummen an Bestechungsgeldern von anderen, sein Verhalten stellt einen klaren Verstoß gegen [Partei-] Disziplin und Gesetz dar [...].*

Interlinearversion:

<i>Jīng chá</i>	<i>Huáng Bǎodōng</i>	<i>lìyòng</i>	<i>zhíwù shàng</i>
Durch PRÄP prüfen V	Huáng Bǎodōng ZN + VORN	benutz- V	Amtspflicht N oben POSTP

<i>de</i>	<i>biànlì</i>	<i>wèi</i>	<i>tārén</i>	<i>móuqǔ</i>	<i>lìyì</i>
ATTR.PT	Vorteil N	für V/PRÄP	andere FA COMM.	streb- V	Nutzen N DIR.OBJ

\emptyset	\emptyset	<i>shōushòu</i>	<i>jù'è</i>	<i>tārén</i>	<i>huìlù</i>
Null-Konn.	er NullSUBJ	annehm- V	Unsumme ATTR	andere ATTR	Bestechung OBJ

\emptyset	<i>qí</i>	<i>xíngwéi</i>	<i>yǐ</i>	<i>gòuchéng</i>	<i>yánzhòng</i>	<i>wéijìwéifǎ</i>
NK	sein/ihr	Verhalten SUBJ	schon PART	darstell-V	ernst ADJ	Disz.-Ges.-Verstoß PE

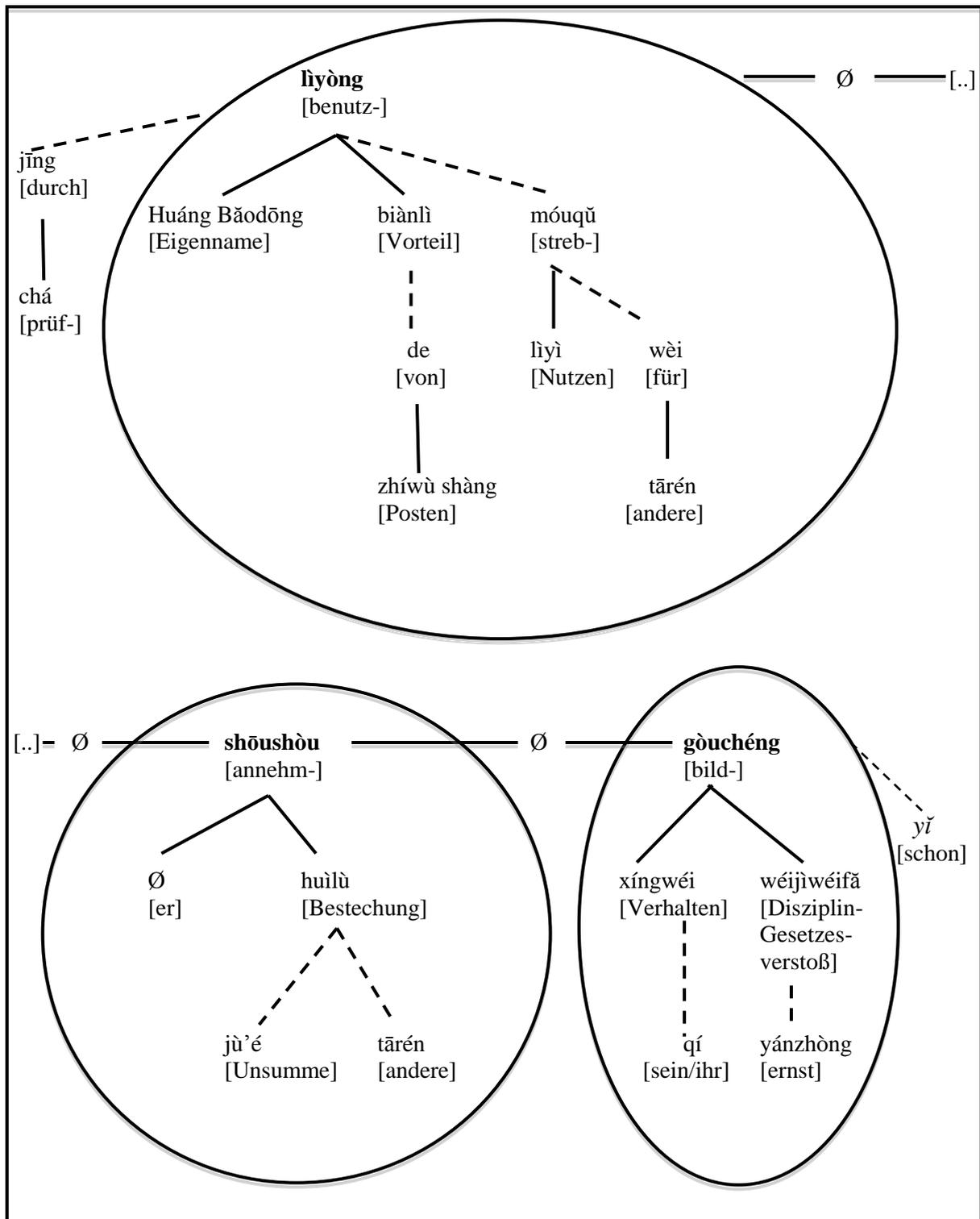
Erläuterungen zur Interlinearversion:

1. Satz: PRÄP + V: Präposition-Verb-Verbindung; ZN + VORN: Zuname + Vorname, also eine im Vergleich zu den indoeuropäischen Personennamen umgekehrte Reihenfolge; V: unveränderliches Verb; der isolierenden Morphologie entsprechend sind chinesische Verben, Nomina und Adjektiva unveränderlich, d.h. sie nehmen keine Personen- oder Kasus-Endungen an; N + POSTP: unveränderliches Nomen + Postposition: „Amtspflicht oben“ = „Posten“, gemeint: „sein Posten“; ATTR.PT: die Attributpartikel *de*; V/PRÄP: Verb oder Präposition, da die Wortartengrenzen im Chinesischen weit durchlässiger sind als in indoeuropäischen Sprachen; PRÄP *wèi* + PRON *tārén* = FA COMM.: „freie Angabe commodi“, d.h. präpositionale freie Angabe der nutznießenden Person („für andere“) zum Verb *móuqǔ* („streb-“); DIR.OBJ.: direktes Objekt.

2. Satz: Null-Konn.: Null-Konnektor: Die drei Sätze werden asyndetisch, d.h. ohne koordinierende Konjunktion, koordiniert. Ø, NullSUBJ: Das Subjekt („er“) bleibt implizit. ATTR: Attribut, bei *tārén* ohne die ATTR.PT *de*.

3. Satz: NK: Wieder steht kein Konnektor, asyndetische Koordination. SUBJ: Subjekt. PART: affirmative Abtönungspartikel. Disz.-Gesetz-Verstoß: Doppelverb-Nomen-Konstruktion: VN+VN: *wéi* V „verstoß-“ *jì* N „Pflicht“ + *wéi* V „verstoß-“ *fǎ* N „Gesetz“, wird hier als doppeltes Nomen-Verb-Kompositum analysiert (cf. Li/Thompson 1987: 820). PE: Prädikativergänzung (Gleichsetzungsglied, Prädikatsnomen).

Erläuterungen zum Stemma 9: Dieser komplexe Satz besteht aus drei Hauptsätzen, die asyndetisch koordiniert sind, was im Stemma durch horizontale Verbindungslinien zwischen den Sätzen, mit Nullkonnektor (Ø), ausgedrückt wird. Da die koordinierenden Verbindungslinien jeweils ganze Sätze koordinieren, werden diese durch einen Nukleuskreis umrahmt.



Stemma 9

Der erste Satz wird durch eine freie Angabe der Sprechereinstellung (eine epistemische „Attitudinal-Angabe“; vgl. Engel 1988: 230: „verifikative Angabe“; Engel 2004: „existimatorische Angabe“) kommentiert: *Jīng chá* (wörtl. „durch Prüfen“, freier: „Infolge einer Untersuchung“, noch freier: „Infolge einer Untersuchung wurde bekannt, dass [...]“). Diese Attitudinalangabe stellt hier klar, dass die Wahrheit des folgenden Hauptsatzes nach

Ansicht der schreibenden Person durch diese Untersuchung gewährleistet ist. Die Annahme einer Hierarchie von mehr oder weniger peripheren freien Angaben (u.a. „adverbiale“, „adsententiale“ und „illokutionäre“) erlaubt, die Sammelkategorie „freie Angabe“ feiner zu unterteilen, u.a. in modale, temporale, lokale, kausale und attitudinale Angaben (vgl. Dik/Hengeveld 1997 I: 67; Eroms 2000: 2312ff.; Kienpointner 2010: 152f.).

Das zweiwertige Prädikat *lìyòng* („benutzen“) fordert zum Einen das nominale Subjekt, das durch den Eigennamen *Huáng Bǎodōng* ausgedrückt wird, der hier wie schon oben *Silvio Berlusconi* und *Marylin Monroe* als syntaktische Einheit aufgefasst wird, zum Anderen das direkte Objekt *biànlì* („Vorteil“). Dieses direkte Objekt wird durch ein Attribut näher spezifiziert, nämlich die durch die Attributpartikel *de* angeschlossene Konstruktion aus Nomen plus Postposition, *zhíwù shàng* (wörtl. „Amtspflicht oben“, was „Posten“ bedeutet), die hier als komplexe lexikalische Einheit (ein Kompositum) aufgefasst wird.

Dazu tritt eine finale freie Angabe (relativ wörtlich: „um einen Vorteil für andere (*tārén*) anzustreben“), die durch das Verb *móuqǔ* („streb-“) mit dem angeschlossenen direkten Objekt *lìyì* („Nutzen“) realisiert wird. Neben dem direkten Objekt *lìyì* hängt vom Verb *móuqǔ* auch eine freie Angabe der begünstigten Person (FA COMM) in Form einer Präpositionalphrase *wèi tārén* („für andere“) ab (vgl. im Lateinischen den „Dativus commodi“, im Deutschen den „freien Dativ des Interesses“ (Helbig/Buscha 1991: 289): *anderen*), grundsätzlich wäre alternativ aber auch eine Interpretation von *wèi tārén* („für andere“) als präpositionales Attribut zu *lìyì* („Nutzen“) möglich.

Der zweite, asyndetisch angeschlossene Satz wird vom zweiwertigen Verb *shōushòu* regiert, das wie sein deutsches Pendant *annehmen* ein Subjekt, ein direktes Objekt und ein weiteres Objekt fordert. Das Subjekt bleibt im Chinesischen implizit, da es zuvor im Kontext bereits genannt wurde (= *Huáng Bǎodōng*), im Deutschen muss jedoch ein pronominales Subjekt (*er*) stehen. Das direkte Objekt (*huìlù* „Bestechung“) wird durch ein nachgestelltes Attribut (*jù'è* „Unsumme“) näher bestimmt, das im Deutschen präpositional angeschlossen wird (vgl. *an Bestechung* bzw. *freier an Bestechungsgeldern*), dagegen im Chinesischen nicht morphologisch markiert wird. Zum Nomen *huìlù* („Bestechung“) tritt das Attribut (ATTR) *tārén*, hier ohne ATTR.PT *de*. Das Pronomen *tārén* wäre aber prinzipiell auch als präpositionale freie Angabe der nutznießenden Person (FA COMM) zum Verb *shōushòu* („annehm-“) deutbar.

An den beiden jeweils möglichen Lesarten von (*wèi*) *tārén* beim zweiten und dritten Satz kann man den im Vergleich zu den indoeuropäischen Sprachen weniger expliziten und dadurch tendenziell ambigeren Charakter des Chinesischen, nicht nur bei der isolierenden Morphologie, sondern auch in der Morphosyntax gut erkennen (vgl. in beiden Fällen die Disambiguierung

durch die Wortstellung im Deutschen: *um für andere/anderen Vorteile zu verschaffen* vs. *um Vorteile für andere zu verschaffen*; *er akzeptierte von anderen Unsummen an Bestechungsgeldern* vs. *er akzeptierte Unsummen an Bestechungsgeldern von anderen*).

Auch der dritte Satz wird asyndetisch angeschlossen. Das zweiwertige kopula-artige Verb *gòuchéng* („darstellen“, „bilden“) fordert neben dem nominalen Subjekt *xíngwéi* („Verhalten“) die ebenfalls nominale Prädikativergänzung *wéijìwéifǎ* („Verstoß gegen Disziplin und Gesetz“). Subjekt und Prädikativergänzung werden durch die Attribute *qí* („sein/ihr“, hier „sein“) und *yánzhòng* („ernst“) näher bestimmt. Die Abtönungspartikel *yǐ* („schon“) kommentiert den ganzen Satz als in der Sicht der sprechenden Person jedenfalls zutreffend, ist also wieder eine freie Angabe der Sprechereinstellung (Attitudinalangabe).

3. Zusammenfassung und Ausblick

Die obigen Analysen von 9 komplexen Beispielsätzen haben die deskriptive Leistungsfähigkeit der Dependenzgrammatik, aber auch nach wie vor bestehende und noch nicht befriedigend gelöste Analyseprobleme (z.B. bei Relativsätzen, Appositionen) gezeigt. Den Anspruch, auf stark unterschiedliche Sprachen ein und derselben Sprachfamilie, aber auch auf genetisch und typologisch disparate Sprachen plausibel anwendbar zu sein, haben die obigen Dependenzanalysen aber unseres Erachtens eindrucksvoll bestätigt. Die dependenzgrammatische Darstellung einer Reihe von nicht einfach zu beschreibenden syntaktischen Phänomenen (z.B. Artikel; prädikative Ergänzungen und prädikative freie Angaben; Kopula-Verben; koordinierte Konstituenten und Sätze) konnte jedenfalls auf einheitliche, konsistente und wohlmotivierte Art und Weise geleistet werden.

Eine Ausweitung einschlägiger Analysen auf weitere Sprachen und syntaktische Phänomene wäre sehr wünschenswert und auch erfolgversprechend. Insbesondere Fragen der Linearisierung, von denen die Dependenzstrukturen zunächst abstrahieren, müssen angegangen werden, wobei das Absehen von Wortstellungsproblemen durchaus als eine Stärke der Dependenzgrammatik angesehen werden. Denn auch Chomsky (2012: 54f.) hält neuerdings für möglich, dass Linearisierungsphänomene u.U. keine Elemente der Universalgrammatik sind.

Die Analyse einzelner authentischer Beispielsätze sollte auch auf umfangreiche Korpusanalysen erweitert werden. Und natürlich sollte der oben (Kap. 1) geforderte Versuch verstärkt in Angriff genommen werden, Dependenzgrammatik und komplementäre Ansätze der Grammatiktheorie zu einem integralen Modell zu kombinieren (vgl. Ágel/Fischer 2010: 284f.).

Literatur

- Abney, Stephen P. (1987): *The English Noun Phrase in its Sentential Aspect*. Ph. D. Thesis. Cambridge, MA: MIT.
- Ágel, Vilmos (2000): *Valenztheorie*. Tübingen: Stauffenburg.
- Ágel, Vilmos & Fischer, Klaus (2010): '50 Jahre Valenztheorie und Dependenzgrammatik'. In *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 80, 249-290.
- Ágel, Vilmos, et al. (Hg.)(2003): *Dependenz und Valenz. Dependency and Valency*. (= HSK 25.1). Berlin: de Gruyter.
- Ágel, Vilmos, et al. (Hg.)(2006): *Dependenz und Valenz. Dependency and Valency*. (= HSK 25.2). Berlin: de Gruyter.
- Baum, Richard (1976): *Dependenzgrammatik. Tesnière's Modell der Sprachbeschreibung in wissenschaftsgeschichtlicher und kritischer Sicht*. Tübingen: Niemeyer.
- Bendixen, Bernd & Voigt, Wolfgang (2003): *Russisch aktuell. Der Leitfaden*. Wiesbaden: Harassowitz.
- Braun, Friederike (1997): 'Making Men out of People. The MAN Principle in Translating Genderless Forms'. In: Helga Kotthoff & Ruth Wodak (eds.): *Communicating Gender in Context*. Amsterdam: Benjamins, 3-29.
- Bresnan, Joan (2001): *Lexical-functional Syntax*. Oxford: Blackwell.
- Brosch, Monika & Schmidt, Jutta/Walter, Harry (1996): *Modernes Russisch – Grundgrammatik*. Greifswald: Ernst Klett.
- Carter, Ronald & McCarthy, Michael (2006): *Cambridge Grammar of English*. Cambridge: Cambridge Univ. Press.
- Cepellini, Vincenzo (2006): *Dizionario grammaticale: Dizionario pratico di grammatica e linguistica*. Novara: De Agostini.
- Chomsky, Noam (2002 [1957]): *Syntactic Structures*. Berlin: de Gruyter.
- Chomsky, Noam (1981): *Lectures on Government and Binding*. Dordrecht: Foris.
- Chomsky, Noam (2012): *The Science of Language*. Cambridge: Cambridge Univ. Press.
- Coseriu, Eugenio (1987): *Strukturen und Funktionen*. Tübingen: Niemeyer.
- Coseriu, Eugenio (1988): *Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft*. Tübingen: Francke.
- Dardano, Maurizio & Trifone, Pietro (1995): *Grammatica italiana*. Bologna: Zanichelli.
- Dik, Simon C. (1997): *The Theory of Functional Grammar*. 2 Vols. Ed. by Kees Hengeveld. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Engel, Ulrich (1988): *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Groos.

- Engel, Ulrich (2004): *Deutsche Grammatik*. Neubearbeitung. München: Iudicium.
- Eroms, Hans-Werner (2000): *Syntax der deutschen Sprache*. Berlin: de Gruyter.
- Feuillet, Jack (1995): 'Actants et circonstants: quelques problèmes de définition'. In: Françoise Madray-Lesigne & Jeannine Richard-Zappella (éds.): *Lucien Tesnière aujourd'hui*. Louvain: Peeters, 175-181.
- Giusti, Giuliana & Oniga, Renato (2006): La struttura del sintagma nominale latino. In: Renato Oniga & Luigi Zennaro (eds.): *Atti della „Giornata di Linguistica Latina“*. Venezia: Cafoscarina, 71-100.
- Göksel, Aslı & Kerslake, Celia (2005): *Turkish: A Comprehensive Grammar*. London: Routledge.
- Happ, Heinz (1976): *Grundlagen einer Dependenzgrammatik des Lateinischen*. Göttingen: Vandenhoeck & Rupprecht.
- Haspelmath, Martin, et al. (Hg.) (2005): *World Atlas of Language Structures (WALS)*. Oxford: Oxford Univ. Press. Online verfügbar unter: <http://wals.info/> [Februar 2015]
- Haugen, Einar (1987): 'Danish, Norwegian and Swedish'. In: Bernard Comrie (ed.): *The World's Major Languages*. New York: Oxford Univ. Press, 157-179.
- Hays, David G. (1964): 'Dependency Theory: A Formalism and Some Observations'. In *Language* 40, 511-525.
- Helbig, Gerhard (1992): *Probleme der Valenz- und Kasustheorie*. Tübingen: Niemeyer.
- Helbig, Gerhard & Buscha, Joachim (1991): *Deutsche Grammatik*. Berlin: Langenscheidt.
- Helbig, Gerhard & Schenkel Wolfgang (1980): *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*. Leipzig: VEB Bibl. Inst.
- Heringer, Hansjürgen (1973): *Theorie der deutschen Syntax*. München: Hueber.
- Heringer, Hans-Jürgen (1996): *Deutsche Syntax Dependentiell*. Tübingen: Stauffenburg.
- Heringer, Hans-Jürgen, et al. (1980): *Syntax. Fragen – Lösungen – Alternativen*. München: Fink.
- Hudson, Richard A. (2010): *An Introduction to Word Grammar*. Cambridge: Cambridge Univ. Press.
- Kienpointner, Manfred (1985): *Kontrastive Darstellung lateinischer und deutscher Prädikativa im Rahmen der Dependenzgrammatik*. Innsbruck: MISIN-Report 4.
- Kienpointner, Manfred (1995): 'Sentence Patterns in Latin and German: A Contrastive Analysis'. In *Papers and Studies in Contrastive Linguistics* 30, 65-84.

- Kienpointner, Manfred (1996): 'Functional Grammar and Dependency Grammar: A Critical Comparison'. In: Philip Herdina & Ulrike Jessner & Manfred Kienpointner: *Language acquisition and Syntactic Theory*. Innsbruck: Verlag des Instituts für Sprachwissenschaft, 71-95.
- Kienpointner, Manfred (2004): 'Patrones de oraciones en el latín y en el alemán: una descripción contrastiva'. In *Revista de Estudios Latinos* 4, 13-31.
- Kienpointner, Manfred (2010): *Latein – Deutsch kontrastiv*. Tübingen: Groos.
- Konecny, Christine (2014): *Appositionen im Italienischen zwischen freiem Sprachgebrauch und Formelhaftigkeit*. Habilitationsschrift [Teil 2]. Innsbruck: Univ. Innsbruck.
- Lambertz, Thomas (1982): *Ausbaumodell zu Lucien Tesnière's «Éléments de syntaxe structurale»*. 2 Bde. Gerbrunn: Lehmann.
- Langendonck, Willy van (2003): 'The Dependency Concept and its Foundations'. In: Ágel, Vilmos, et al. (Hg.): *Dependenz und Valenz*. Berlin: de Gruyter, 170-187.
- Lazard, Gilbert (1995): 'La définition des actants'. In: Françoise Madray-Lesigne & Jeannine Richard-Zappella (éds.): *Lucien Tesnière aujourd'hui*. Louvain: Peeters, 151-158.
- Lehmann, Christian (1985): 'On Grammatical Relationality'. In *Folia Linguistica* 19.1-2, 67-109.
- Li, Charles N./Thompson, Sandra A. (1987): 'Chinese'. In: Bernard Comrie (ed.): *The World's Major Languages*. New York: Oxford Univ. Press, 811-833.
- Lobin, Henning (1993): *Koordinationsyntax als prozedurales Phänomen*. Tübingen: Narr.
- Mel'čuk, Igor (1988): *Dependency Syntax*. New York: SUNY Press.
- Mel'čuk, Igor (2003): 'Levels of Dependency in Linguistic Description: Concepts and Problems'. In: Vilmos Ágel et al. (Hg.): *Dependenz und Valenz*. Berlin: De Gruyter, 188-229.
- Riegel, Martin & Pellat, Jean-Christoph & Rioul, René (2011): *Grammaire méthodique du français*. Paris: Presses universitaires de France.
- Scheller-Boltz, Dennis (2010): *Präponeme und Präponemkonstrukte im Russischen, Polnischen und Deutschen. Zur Terminologie, Morphologie und Semantik einer Wortbildungseinheit und eines produktiven Kompositionstypus*. Frankfurt/M.: Lang.
- Storrer, Angelika (2003): 'Ergänzungen und Angaben'. In: Vilmos Ágel et al. (Hg.): *Dependenz und Valenz*. Berlin: De Gruyter, 764-780.
- Tesnière, Lucien (1945 [1933]): *Petite grammaire russe*. Paris: Didier.
- Tesnière, Lucien (1966 [1959]): *Éléments de syntaxe structurale*. Paris: Klincksieck.

- Touratier, Christian (1991)(ed.): *Compléments prédicatifs et attributs du complément d'objet en latin*. Aix-en-Provence: Publications de l'Université de Provence.
- Walder, Werner (2001): *Griechische Satzmodelle. Dependenzgrammatische Darstellung von Strukturmustern der attischen Syntax bei Isokrates und Xenophon*. Diss. Innsbruck: Univ. Innsbruck.
- Wellmann, Hans (2008): *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Winter.
- Wermke, Mathias (Hg.)(2005): *DUDEN-Grammatik*. Mannheim: DUDEN-Verlag.
- Wolf, Norbert R. (1982): *Probleme einer Valenzgrammatik des Deutschen*. Innsbruck: MISIN Report.
- Zifonun, Gisela, et al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bde. Berlin: de Gruyter.